

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker

Fondant-Chocolade	per Tafel 50 ct
Rahm-Chocolade	
Bitter-Chocolade	
Cacao	per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
Dessert	per Carton 2.3 u. 5 M.

**Dreiring-LOBECK & Co**

**Anzeigen-Zarif**

Einmalige Anzeigen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Sonntagsblätter 30 von 11 bis 1/2 Uhr. Die sonstigen Sonntagsblätter 20 von 11 bis 1/2 Uhr. Die sonstigen Sonntagsblätter 20 von 11 bis 1/2 Uhr. Die sonstigen Sonntagsblätter 20 von 11 bis 1/2 Uhr. Die sonstigen Sonntagsblätter 20 von 11 bis 1/2 Uhr.

**Bezugsverhältnisse**

Der Preis des Blattes beträgt 1 Mark 20 Pfennig. Der Preis des Blattes beträgt 1 Mark 20 Pfennig. Der Preis des Blattes beträgt 1 Mark 20 Pfennig. Der Preis des Blattes beträgt 1 Mark 20 Pfennig.

Telegraphische Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.

Hauptgeschäftsstelle:  
Wartenstraße 38/40.

**Petroleum- u. Spiritusglühlicht-**

Lampen einfachster Art bis zu den feinsten kunstgewerblichen Ausführungen in konkurrenzloser Auswahl.

**Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik, Am See 16. Fernsprecher 1136.**

**J. C. F. Oeltzsch**

Königl. Sachs. Hoflieferant

Bandagist und Mechaniker Amalienstraße 15, 1. Etage

fertigt und hält großes Lager aller Arten Bruchbänder, Leibbinden, chirurgische und hygienische Gummiwaren sowie sämtl. Artikel zur Krankenpflege etc. etc. Selbst gegründet 1870.

**Reformbettstellen**

**A. F. Müller**

Eisenmöbelfabrik

Gegründet 1873

Annenstr. 23 25, Annenhof.

Alle Arten Eisenmöbel.

## Fucusin-Entfettungspastillen

von exakter, milder Wirkung, ohne Nebenerscheinungen. Glas 2 Mark. Echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“. Versand nach auswärts.

## Königl. Hofapotheke

DRESDEN-A., Georgentor.

### Für eilige Leser.

**Nutzmäßige Bitterung:** Darm, vorwiegend heiter.

Als Nachfolger des Generals der Kavallerie v. Broitzem im Kommando des 12. Armeekorps gilt General der Infanterie d'Elia.

Geh. Kommerzienrat Preibisch-Reichenau ist auf der Rückreise aus Bad Wildungen in Wien gestorben.

In Berlin starb der Geh. Kommerzienrat Ador Pöwe.

Die Deutsche Mittelstandsvereinigung trat gestern in Berlin zu ihrer 7. Generalversammlung zusammen.

Ein großer polnisch-deutscher Geheimbund ist nach der „Braunschweiger Zeitung“ gegründet worden, um alle Polen im Reich zu einer Nation zusammenzuschließen, die das Deutsche Reich im Innern gefährden soll.

Professor Mantegazza ist in San Terenzo verstorben.

Der russische Botschafter hat die Gelegenheitsvorlage betr. die Gleichberechtigung der Russen mit den finnischen Bürgern in Finnland gutgeheißen, was die völlige Auffrischung Finnlands bedeutet.

ihren Entwicklung fördern zu helfen. Mögen die von Ihnen erwählten Arbeiten der Provinz zum Segen reichen. Ihnen aber, meine Herren, verleihe ich, daß die Wünsche der Liebe und Treue, denen Sie so beredend Ausdruck verliehen haben, bei mir dieselben warmen Empfindungen für die Provinz anlösen, die ich stets für sie gehabt habe. Als gratuliere Ihnen zu der Entscheidung, die Ihre Landwirtsch. genannt hat. Ich weiß genau, daß ein intensiver Betrieb hier eingeleitet hat, und daß auch die Elektrifizierung der Landwirtschaft Vorwärtsschritt macht. Möge Gottes Segen auf der Provinz ruhen. An meiner Stelle wird es nicht fehlen.“

Danzig. Zur Krönungsfeier beim Kaiserpaar an Bord der „Hohenstaufen“ um 1 Uhr waren geladen: die Prinzen Albrecht, August Wilhelm und Oskar, Herzog Albrecht von Württemberg mit Gefolge und Ehrenkriech, sowie Fürst Fürstberg. Um 3 Uhr war in den Räumen des Oberpräsidenten Damenempfang durch die Kaiserin im Gegenwart der Kronprinzessin und der Prinzessin Cecilie. Es wurden empfangen die Damen der Spitzen der Behörden, die Damen der höheren Militärs und Damen des landständigen Adels. Heute abend speiten der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise bei dem Esstisch der Festbank im Reichshaus. Der Kaiser hat dem General Jazet Pajcha den Roten Adlerorden 1. Klasse verliehen.

Ergebnis der Feststellung der wirtschaftlichen Staatsangehörigkeit Venizelos abzuwarten, schon jetzt aber den Anstrengungen zu eröffnen, daß die Pforte im Falle einer Beendigung der Wahlen energisch vorgehen werde. Einem Gerücht zufolge beabsichtigt die Pforte, den Eintritt der Kreter in die griechische Nationalversammlung keineswegs zu dulden und die endgültige Lösung der Streitfrage auf Grund der Autonomie im jetzigen Augenblick als das Geeignete zu verlangen.

Cetinje. Fürst Nikolaus empfing heute früh eine große Anzahl von Deputationen aus dem Inn- und Ausland. Die aus allen Landesteilen herbeigeströmte Bevölkerung bereitete dem Fürsten bewundernde Ovationen. Um 10 Uhr vormittags fand die Einweihung des neuen Regierempfangs, daran anschließend die Grundsteinlegung für ein Kinderhospital und eine chirurgische Klinik hat. Der serbische Kronprinz ist nachmittags hier eingetroffen; der Empfang gestaltete sich sehr herzlich.

## Neueste Drahtmeldungen

**Kaiserreise in Danzig.**

Danzig. Das Kaiserpaar ist gestern abend von Marienburg hierher zurückgekehrt. Die Kaiserin besuchte heute vormittag das Diakonienhaus, wo sie von dem Oberpräsidenten v. Jagow, der Oberin v. Alten und dem ersten Gehehilfen des Hauses Kientz v. Dülsen empfangen wurde. Dabei wurden der Kaiserin vorgelegt: die Vorhänge des Diakonienhauses, des Evangelischen kirchlichen Hilfsvereins, der Jünger Mission, der Frauenhilfe, des Vaterländischen Frauenvereins und des Provinzialverbandes vom Roten Kreuz. — Um 11 1/2 Uhr wurde auf dem kleinen Exerzierplatz an der Langhauer Allee Feldmarschall abgehalten, an welchem der Kaiser, die Kaiserin und die gesamte hier anwesende kaiserliche Familie teilnahmen. Es war ein Feldmarschall errichtet, bei welchem die Gefälligkeit aufgestellt genommen hatte, und neben den die Feldzeichen gebracht wurden. Für den Hof war ein Purpurzelt aufgestellt. Von namhaften Persönlichkeiten seien genannt: der kommandierende General des 17. Armeekorps v. Wadelsen, Generaloberst Freiherr von der Goltz, Kriegsminister v. Deeringen, sowie die türkischen und brasilianischen Gäste des Kaisers. Die zu dem Gottesdienst befohlenen Regimenter hatten im offenen Bierdeckel dem Kaiser gegenüber aufgestellt genommen. Nach dem Gelingen der Gemeinde „Großer Gott wir loben Dich“ und der Sturmgiehl der evangelische Militärkapellmeister des 17. Armeekorps Weheimer Konfirmandenrat Witting die Predigt. Das Niederländische Landgebiet beschloß die Feier. Nach dem Gottesdienst nahm der Kaiser einen Vorbeimarsch der anwesenden Truppenteile in kompakte Kolonnen entgegen. Um 12 1/2 Uhr hatten sich im großen Sitzungssaal des Landeshauses die Mitglieder des Provinziallandtages und des Provinziallandtages versammelt. Gegen 12 1/2 Uhr erschienen hier der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, der Kronprinz und die Prinzen Gisel, Albrecht, August Wilhelm und Oskar nebst Gefolge. Das Kaiserpaar wurde von dem Vorsitzenden des Provinziallandtages Grafen v. Hinderstein, dem Vorsitzenden des Provinziallandtages Grafen v. Kienling und dem Landeshauptmann Freiherrn Senft von Pilsack empfangen. Den fürstlichen Damen wurden Blumensträuße überreicht. Hiernach wurde das Kaiserpaar in den Saal geleitet, wo Graf v. Kienling in einer Ansprache namens der treuen Provinz Westpreußen begeistertsten Willkommensgrüße darbrachte. Die Westpreußen seien sich bewußt, wieviel sie ihren Königen von den Zeiten Friedrichs des Großen her verdankten. Heute spreche er besonderen Dank aus für die Förderung der Kulturwerte ersten Ranges, der Regulierung der Rogal und der Sicherung der Abschlussarbeiten am Weichselstrom. Redner schloß mit dem erneuten Wunsch der unwandelbaren Treue und bot dem Kaiser einen Ehrentrunk. Der Kaiser erwiderte mit einer Rede und trank auf das Wohl der Provinz. Die Reichsräte unterzeichneten eine Urkunde über den Besuch des Landeshauses und kehrten dann an Bord der „Hohenstaufen“ zurück.

**Deutsche Mittelstands-Vereinigung.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder trat hier im Reichshaus der Berliner Handwerkskammer die Deutsche Mittelstands-Vereinigung zu ihrer 7. Generalversammlung zusammen, an der auch eine größere Reihe von Reichstagsabgeordneten teilnahmen. Geheimrat Paehler begrüßte die Versammlung namens des Staatssekretärs des Innern und des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe. Die Reichsverwaltung sei tief durchdrungen von der Bedeutung eines fruchtigen Mittelstandes. Die Abg. Haußmann (natl.), Dr. Wapler (natl.), Rudolph (Wpt.) und Wächter (freif.) überbrachten die Grüße ihrer Parteien. Der Vorsitzende Abgeordneter Obermeister Harbort brachte das Kaiserhoch aus und sprach dann über die Forderungen der Vereinigung an die Gesetzgebung. Er verlangte Einschränkung der Gesetzmachung, sowie der Vereinfachung und Konsolidierung der Gesetzgebung. Die eine Erdrosselungsmaschine für den Gewerbetreibenden geworden seien. Weiter forderte er eine gerechte Besteuerung der Genossenschaften, Kontrolle der Abzahlungsgehalte, Einbeziehung des Handwerks in die gesetzliche Wohlfahrtspflege, Regelung der Privatbeamtenverhältnisse, des Submissionswesens. Das Handwerk müsse die Macht an das Ansehen wieder erringen, das es verloren habe, die aber zum Gedeihen des Handwerks notwendig seien. Ueber Mittelstand und Hausbesitzer sprach Hofbaurat Meißner (Berl.), der die Schädigungen der Hausbesitzer durch die Beamtenwohnungsvereine beklagte. Generalsekretär Westhien (Hannover) meinte, daß der Hausbesitzer heute fast nur noch auf den archaischen Mob als Mieter angewiesen sei. Dann sprach der erste Direktor des Hansabundes Oberbürgermeister a. D. Knobloch (Berl.) über „Mittelstandsfragen und Hansabund“. In der ziemlich erregten Debatte lehnten die meisten Redner einen engeren Anschluß an den Hansabund ab.

### Oertliches und Sächsisches.

— Im Schloß zu Pillnitz fand gestern nachmittag 2 Uhr Familienfest, an dem sämtliche hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses teilnahmen.

— Ihre Königl. Hohelien Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde werden bei ihrer Reise von Neapel nach Alexandria am 7. Oktober den Salendampfer „Schleswig“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen benutzen.

— Wechsel im Armeekorps-Kommando. Wie bereits erwähnt, wird der kommandierende General des 12. Armeekorps, General der Kavallerie v. Broitzem nach dem diesjährigen Manövern in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger gilt gutem Vernehmen nach der General der Infanterie d'Elia.

— Dem Geheimen expedierenden Sekretär Hermann Horn im Kriegsministerium ist der preussische Kronorden 1. Klasse verliehen worden.

— Die Trauerfeier für Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Denoch fand gestern mittag 12 Uhr in der Wohnung des dahingegangenen Bergstraße 3 statt. Hier hatte sich neben den nächsten Angehörigen des Verstorbenen eine Anzahl kleine, aber illustre Trauergemeinde eingefunden, in der man u. a. bemerkte die Herren Geh. Medizinalrat Dr. Lindner und Dr. Wittich-Jena, Generalarzt Dr. Burdach, Sanitätsrat Dr. Schanz, die behandelnden Ärzte Dr. Eib und Dr. Meyer, Generalkonjunkt Gutmann und Juniarth Voelbling-Berlin. Nach dem Trauergesang „Hebe deine Augen auf zu den Bergen“ hielt Herr Pfarrer Rehtler von der Lutherkirche die Gedächtnisrede auf Grund des Schriftwortes: Sprüche Salomonis 28, 20: „Ein treuer Mann wird viel geachtet.“ Der Entschlafene, so führte der geistliche Redner aus, war ausgerüstet mit plaudernden Gaben des Geistes und Verstandes, seine Augen waren offen für alles Schöne und Edle dieser Welt in Natur und Kunst, sein Geist empfänglich für alles Große auf dem Gebiete der Wissenschaft. Dabei war er ein tiefbedeutsamer Mensch und trotz aller Erfolge eine lebenswürdige und wohlwollende Natur. Den vollen Wert gab seinem Leben die Treue. Mit Begeisterung hing er an seinem Beruf, er war ein treuer, gewissenhafter, sich selbst hingebender Arzt, dessen besondere Arbeit der Kinderwelt galt. Ihr wollte er Helfer und Retter werden, zunächst in seiner kleinen Klinik und dann in der Charité. Dort hat er mit stammenden Vorträgen in viele Tausende von Studenten seine Gedanken hineingepflanzt und seine geradezu klassischen Schriften werden seine Gedanken fortzeren in die Jahrhunderte. Daß er das Vertrauen und die Liebe der Menschheit in reichem Maße besaß, beweisen nicht allein die hohen Ehrendarstellungen, die ihm zu teil geworden sind, das gab sich besonders fund bei der Feier seines 90. Geburtstages. Dem Wohlthäter der Menschheit folgten seine Werte in die Ewigkeit nach. Nach dem Geisteswort sprach Herr Dr. Brückner im Namen der Gesellschaft für Kinderheilkunde: Wir fühlen, daß ein Großer von uns gegangen ist. Die Kinderheilkunde, und besonders die deutsche Kinderheilkunde, hat sich im Laufe der Jahre ausgewachsen zu einem stolz aufragenden Baum, und fast möchte uns bangen werden, ob auch das Gefüge des Baues fest genug sei. Aber wir können ohne Sorge sein, denn der hier ruhende Meister hat ihn gegründet auf Wahrhaftigkeit, Fleiß und Menschlichkeit. Darum können wir unbeirrt weiter bauen am Tempel unserer Wissenschaft; der Grundriß soll bleiben, wie ihn uns der Meister gezeichnet hat. Hanc pia anima! Herr Sanitätsrat Dr. Baron legte im Auftrage der Vereinigung sächsischer thüringischer Kinderärzte und namens der Vereinigung Dresdner Kinderärzte einen Kranz an der Bahre nieder mit den Worten: Unserem Altmutter diese Blumen als Zeichen unauflöslicher Dankbarkeit. Wir erneuern zugleich das Gelöbnis: Denoch soll uns ein leuchtendes Vorbild sein für alle Zeiten. Requiescat in pace! Mit dem Choralgesange: „Wenn ich einmal soll scheiden“ schloß die erhabende Trauerfeier, an die sich unmittelbar die Ueberführung der sterblichen Ueberreste nach Berlin anschloß, wo der Entschlafene an der Seite seiner ihm im Tode vorangegangenen Gattin die letzte Ruhestatt finden soll.

— Geh. Kommerzienrat Esler Preibisch-Reichenau 4. In Wien ist vorgestern Herr Geh. Kommerzienrat Esler

**Die Cholera.**

Rom. In den letzten 24 Stunden sind in Andria eine Erkrankung und ein Todesfall an Cholera festgestellt worden, in Trani eine Erkrankung und drei Todesfälle, in Barletta sechs Erkrankungen und vier Todesfälle, in Mottetta zwei Erkrankungen, in Canosa di Puglia und Mottola je ein choleraverdächtiger Fall. In Crispiano sind zwei choleraverdächtige Fälle vorgekommen, in Trinitapoli fünf Erkrankungen, in Marabitta di Savoia eine Erkrankung, drei Todesfälle und ein choleraverdächtiger Fall. Aus den übrigen Gemeinden der Provinzen Bari und Foggia sind keine weiteren Fälle gemeldet worden.

Berlin. Geheim Kommerzienrat Dr. ing. Ador Pöwe ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Rom. Minister des Äußeren Marquis di San Giuliano ist in Begleitung seines Cabinetschefs heute nachmittag nach Salzburg abgereist.

Spezia. Der Physiologe und Anthropologe Prof. Paolo Mantegazza ist heute morgen in seiner Villa in San Terenzo gestorben.

London. Dr. Crispen und Miss Le Neve sind hier eingetroffen und ins Gefängnis übergeführt worden. Am Bahnhof hatte sich zur Zeit der Ankunft eine große Menschenmenge eingefunden.

Petershof. Der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronfolger und den Prinzessinnen-Töchtern sind heute abends 7 1/2 Uhr von hier abgereist.

Petersburg. Der Kaiser ernannte König Nikolaus von Montenegro zum Generalfeldmarschall der russischen Armee. Erbprinz Danilo wurde zum russischen Generalmajor und Prinz Mirko zum Oberleutnant befördert.

Helsingfors. Das Michael-Stadtviertel ist durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden.

Konstantinopel. Der Ministerrat hat beschlossen, vor einer definitiven Stellungnahme zu der Annahme der Wahl durch Venizelos und die anderen Kreter das Er-

Freibisch aus Reichenau im 67. Lebensjahre gestorben. Ein arbeits- und erfolgreiches Leben hat hiermit seinen Abschluss gefunden. Von einem schweren Leiden suchte er in Bad-Bildungen Heilung und befand sich bereits nach Beendigung seiner Kur auf der Rückreise nach der Heimat in Wien, wo ihn der Tod ereilte. — Carl Costar Freibisch wurde am 3. Dezember 1842 als ältester Sohn des Fabrikanten Carl August Freibisch geboren, der damals in Reichenau in der vom Vater errichteten Kattunweberei tätig war und am 24. September 1889 die heutige Firma C. A. Freibisch gründete. Nach dem im Jahre 1877 erfolgten Tode des Vaters leitete er diese gemeinsam mit seinem Bruder, Herrn Kommerzienrat Dr. Reinhard Freibisch, und führte das durch Erweiterungen und Neubauten schon sehr bedeutend gewordene Unternehmen zur heutigen Größe empor. Groß ist die Zahl der humanitären Schöpfungen, der gemeinnützigen- und volkfreundlichen Einrichtungen, die der Verstorbene geschaffen. Auch im öffentlichen Leben hat sich der Verstorbene vielfältig betätigt. Achtzehn Jahre lang, von 1887 bis 1905, vertrat er den dritten ländlichen Wahlkreis in der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages, in der er sich der nationalliberalen Fraktion angeschlossen hatte. Ferner war er seit 1877 Mitglied der Sittauer Handels- und Gewerbetammer und zwanzig Jahre lang Mitglied des Sächsischen Eisenbahnrates. Bereits im April 1886 erhielt Carl Costar Freibisch den Titel Kommerzienrat, im April 1901 wurde er Wechauer Kommerzienrat.

Das Königschießen der Privilegierten Scheibenschützenvereine fand gestern auf dem „Schützenhof“ seinen Abschluss. Zeit Donnerstag schon rührte die Wäsche, so daß die gewaltige Stille in den Schießständen wieder eingekehrt war. Die gestrige Felle begann nachmittags 3 Uhr mit einem von der Vorkapelle gebotenen Konzert, während dessen die Mitglieder mit ihren Damen auf der festlich geschmückten Terrasse an langen Tafeln den Kaffee einnahmen, dem mit obligatem Kuchen die Königin Frau Ocu und die Ritterdamen spendeten hatten. Die Schützen unterhielten sich eifrig über die hervorragenden Schießresultate, die in diesem Jahre erzielt worden waren. Bei dem herrlichen Wetter des gestrigen Tages war der Aufenthalt auf der lustigen Terrasse ein außerordentlich angenehmer. Um 1/2 Uhr traf der Königl. Kommissar Herr Kammerherr Graf Rex am Schützenhof ein; er wurde vom Vorstand der Gilde empfangen und nach dem Königsparadeplatz geleitet, in dem um 1 Uhr die Preisverteilung erfolgte. Die Deklaration des Schützenkönigs Herrn Viechich und der Schützenkönigin Frau Ocu erfolgte durch Herrn Schützenmeister Reichenau. In Behinderung des ersten Vorherrscher Herrn Stadtrats Dr. Lehmann hielt dessen Stellvertreter Herr Schammeier Rede bei dem Aktus kurze Ansprachen. Zunächst dankte er dem Königsparade und schloß mit einem dreifachen Hoch auf dasselbe. Die Würdenträger nahmen die Insignien und Prämien aus den Händen des Königl. Kommissars Grafen Rex entgegen. Zu Rittern wurden proklamiert die Herren Graf und Reichenau, zu Ritterdamen Frau Schramm und Frau Schläger. Auch der Ritterwahl sollte Herr Schammeier Rede Anerkennung. Insgesamt wurden 21 Prämien auf Kugel und die gleiche Zahl auf Karten, sowie 7 Prämien besonderer Art und für das Damenschießen verteilt. Der König erhielt eine goldene Medaille im Werte von 84 Mk., sowie 60 Mk. bar, die Königin eine goldene Medaille aus der Gemälde Stiftung und eine Prämie. Herr Graf Rex hatte drei Prämien für Mitglieder des Königslichen Hauses erhalten und einen Weisheitspreis für sich abgegeben, auf den er einen silbernen Becher erhielt. Ueber diese schönen Erfolge gab Herr stellvertretender Vorherrscher Reiche seiner freudigen Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf die würdigen Mitglieder der Gesellschaft und den Königl. Kommissar. Die zur Verteilung gelangten zahlreichen Prämien sind äußerst wertvoll, sie wurden von den glücklichen Schützen und Schützinnen dankbar entgegengenommen. Um 1/2 Uhr riefen die Herren zum gemeinsamen Königsabend, das im Schützenlokal stattfand. Der Königl. Kommissar Herr Graf Rex ließ zwischen dem Königsparade. Als Vertreter der Bogenschützenvereine nahm Herr Hofschweizer Adame an der Felle teil, sowie als Vertreter des Rates der Stadtrats Dr. Matthias. Den ersten Lohn brachte Herr Schammeier Rede auf Se. Majestät den König aus. Reiche rühmte die Achtsamkeit in das Hoch ein. Königl. Kommissar Graf Rex sprach seinen Dank aus für die lebenswichtige und freundliche Aufnahme, die er auch in diesem Jahre wieder in der Scheibenschützenvereine gefunden habe. Es ist ihm selber eine große Freude, einen silbernen Becher für sich erhalten zu haben; der ergriff Herr Graf Rex und trauft daraus auf das Wohl der Gesellschaft. Herr Stadtrat Borach, der vorjährige Schützenkönig, überreichte für das neue Königsparade zwei von ihm gewählte silberne Pokale und brachte ein Hoch auf den Schützenkönig und die Königin aus. Der neue Schützenkönig Herr Viechich schenkte in seiner Ansprache eine milde Anerkennung zu und ermunterte die Kameraden zu zahlreichem Besuch der Schießtage; ferner dankte er für die Zende seines Vorgängers, Herrn Stadtrats Borach, und wuscherte der Gesellschaft Mühen und Wecheln. Vorstandmitglied Herr Hofschweizer forderte die jüngeren Mitglieder auf, den älteren in der Ergründung der höheren Burden nachzueifern, und feierte die Ritter und Ritterdamen. Für die ehrenden Worte dankte Herr Reichenau. Herr Kahner wuscherte auf die Gönner der Gesellschaft, Herr Reiche auf die Ehrenreihe, insbesondere die Vertreter der Behörden. Herr Stadtrat Dr. Matthias wies die Königsparade und das Verträgnisgefühl der Scheibenschützen. Herr Hofschweizer Adame erbot als Vertreter der Bogenschützenvereine den herzlichsten Gruß der Schützenvereine. In schmerzlicher Rede feierte der Vereinigungspräsident Herr Reiche die Damen. Die Felle verlief in heiterer Stimmung. Bei dem nachfolgenden Ball führte Herr Kammerherr Graf Rex die Polonaise an. Die Achtsamkeit der Scheibenschützen erreichte mit dem Ball ihr Ende; sie war durchaus harmonisch verlaufen.

Der 9. Tag des Pferde-Rennens in Zeidnitz zeichnete sich durch günstiges Wetter und besonders guten Sport aus. Nicht oft hat man auf der schönen Bahn des Dresdener Renn-Vereins so große Felder beisammen gesehen wie gestern. Das erste Rennen vereinigte ein volles Hundert Konkurrenten am Start, das zweite sieben, der Preis vom Verfales acht, ebenfalls das letzte Rennen des Tages und der Preis vom Weichen Hirsch, das lange Jagd-Rennen der Herren Reiter, sogar neun Pferde. Nur im Dresdener Jugend-Rennen, der bedeutsamen Prüfung für die zweijährigen Anwärter, bewarben sich bloß vier Teilnehmer um den wertvollen ersten Preis. Doch entzündete dieses Rennen die wiederum nach Tausenden zählende Zuschauermenge durch den bewundernswerten Heber von Himmelsstiege des Jockeis Schlafte, der etwa 100 Meter vorm Ziel seine als letztes Pferd im Feld laufende „Zait“ vorwärts und in grandiosem Spurt an den andern vorbeizog, die er mehrere Längen hinter sich ließ. Trotz der großen Beteiligung ging der Start zu allen Rennen gut von statten. Am Humorisierte im Totalisator-Rennen der Hengst „Lord Manor“, der jede Bürde referierte und schließlich mit mancherlei Nachhilfe wie ein Regenbod über die grünen Hindernisse kletterte. Doch unverdrossen folgte sein Reiter Mortens dem Feld mit mehr als 100 Längen Abstand. Am Preis vom Weichen Hirsch ereigneten sich zwei gefährlich aussehende Stürze am Wassergraben zwischen Tribüne und Amphitheater. Die an zweiter Stelle folgende, ionu so brave „Telephonistin“ stürzte, überschlug sich völlig, fiel auf ihren Reiter Ventnant v. Schulz von den roten Säulen, der im Saltomortale auf den Rasen schickelnd worden war und einige Sekunden wie leblos liegen blieb, während sich die Stute aufriffte und davonlief. Günstlicherweise brachen die nachfolgenden Pferde rechts und links aus, so daß der am Boden liegende Reiter keinen weiteren Schaden erlitt. Im selben Moment aber

stürzte der im zweiten Treffen laufende „Germane I.“, aber schlug sich ebenfalls, warf aber seinen Reiter Ventnant von Baumdach von den blauen Säulen so glücklich zur Seite, daß dieser sich im nächsten Augenblick schon aufriffte und dem nicht weit von ihm liegenden Kameraden zu Hilfe eilen konnte, während sein Wallach die Welle reitend fortsetzte. Ventnant v. Schulz vermochte sich glücklicherweise auch bald zu erheben, wenn auch mit großer Anstrengung. Doch lebte er die Unterhüfte der Samariter, die mit der Bahre im Ru herbeigeleitet waren, ab und begab sich langsam zur Wäge. Der Arzt konstatierte eine Gehirnerschütterung leichter Art und eine Brustquetschung. In diesem Rennen feierte der Dresdener Herren-Reiter Costi Vacke nach langer Zeit wieder einmal einen übrigens sehr achtungswerten Sieg, der ihm selber die größte Freude zu bereiten schien, und zwar als „Mory“, der Stute des jungen Dresdener Rennschaffers Herrichel. Auch die Wettlustigen kamen gestern auf ihre Rechnung; zahlte doch der Totalisator im ersten Rennen für 10 Mk. Siegwette 78 Mk., im zweiten aber so gar 334 Mk., im vorletzten konnte man für 10 Mk. Blauwette auf den dritten Sieger 60 Mk. einheimen. Der Preis von Zedan brachte zuguterletzt noch die Ueberrassung eines toten Rennens um den zweiten Platz. Was das gesellschaftliche Bild des gestrigen Rennfestes anbelangt, so entsprach es nicht ganz den Erwartungen, die der milde August-Sonntag genährt hatte. Die Rabe der Mandor trug wohl die Schuld daran, daß sehr viele Offiziere mit ihren Kamilien den Rennen ferngeblieben waren. Die Stimmung blieb den ganzen Nachmittag über etwas flau, obwohl das Musikprogramm der Gardereiter mit einem fast durchweg neuen Programm aufwartete und dazu noch die doppelte Anzahl von Musikstücken spielte. In den Pausen sorgten einige auf und ab promenierende Modetypen für Gesprächsstoff. Zum erstenmal hatte sich der ausgedehnte Rod in einigen Exemplaren, wenn auch noch schüchtern, auf Dresdener Pferde-Rennen gezeigt; der Anblick einer solchen modernen Mode aus schwarzer, schwarzer Seide, zu der ein breit ausladender grüner Straußenfederhut getragen wurde, war übrigens so übel nicht. Eigenartig muteten rote oder grüne Derbymäntel mit schwarz ausgelegenen, münchslutenartigen Ueberwürfen an. Kostbar war ein irischer Spitzenmantel mit entzückenden Zwachtelmustern. Auch zwei Neuerungen fanden den Beifall der Besucher; einmal bringt der Renn-Verein von nun an am Schiedsrichterhäuschen und am Sattelplatz Bilder vom letzten Pferde-Rennen zum Ausbhang, mit deren Aufnahme die photographische Handlung von Oscar Bohr betraut ist, und zum andern hat die Generaldirektion der Eisenbahnen wahrscheinlich aus zarter Rücksicht für das leichte Schuhwerk der Rennbesucherinnen den Sand des Bahnhofs mit Wehrumit oder etwas ähnlichem überziehen lassen, so daß man nunmehr weicher als auf Asphalt zu den mit eleganten Hagen zusammengeführten Renn-Sonderzügen wandert. Im folgenden geben wir die Resultate der einzelnen Rennen:

- 1. Preis von Zeidnitz. 2000 Mk. dem 1. 400 Mk. dem 2. 100 Mk. dem 3. Pferde. Titanz 1200 Meter. 1. Gehau (Gurgenich) br. St. „Warg“ (Leidmann), 2. G. v. Yang-Puchosa A. St. „Kobe 11“, 3. H. Wagners br. St. „Wiederum“. Ferner liefen: Semper, Adem, Postlager, Alomer, Keller, Spieker, Ase, Dille, Hobbe, Cuhosja, Cuote und Vargatän. Tot.: Sieg 78 : 10, Umsatz 17 800 Mk.; Platz 26, 17, 27 : 10, Umsatz 15 700 Mk. Die Siegerin, mit 9000 Mk. eingekauft, wurde für 3000 Mk. vom Verkäufer zurückgekauft.
- 2. Totalisator-Rennen. 2000 Mk. dem 1. 500 Mk. dem 2. 200 Mk. dem 3. Pferde. Jagd-Rennen. Titanz 300 Meter. 1. Gehau (Gurgenich) br. St. „Warg“ (Leidmann), 2. G. v. Kettes br. St. „Sport 11“, 3. Graf Stauffenberg br. St. „Alch“. Ferner liefen: Adhara, Eifer, Vido und Vord Manor, der aber jede Bürde überhiebte und schließlich aufgab. Tot.: Sieg 34 : 10, Umsatz 15 475 Mk.; Platz 34, 12, 13 : 10, Umsatz 13 820 Mk.
- 3. Preis vom Verfales. Ehrenpreis dem folgenden Reiter und 2000 Mk. dem 1. 600 Mk. dem 2. 400 Mk. dem 3. und 300 Mk. dem 4. Pferde. Herren-Reiten. Titanz 1000 Meter. 1. H. v. Schmieders br. St. „Reichs war“ (St. Schulz), 2. W. Kettes br. St. „Zereke“, 3. H. Erlers A. St. „Morioha“, 4. H. v. Köpplens br. St. „Cos“. Ferner liefen: G. Zur, Hottweg, Orlin und Zute. Tot.: Sieg 32 : 10, Umsatz 18 000 Mk.; Platz 12, 11, 13 : 10, Umsatz 15 310 Mk.
- 4. Dresdener Jugend-Rennen. 2000 Mk. dem 1. 3000 Mk. dem 2. 1000 Mk. dem 3. Pferde. Andenken des Trainers des folgenden Pferdes. Für zweijährige inländische Denke und Stuten. Titanz 1200 Meter. 1. V. Eckenbach br. St. „Zait“ (Schlaffer), 2. Gehau (Gurgenich) br. St. „Angolara“, 3. W. Kettes br. St. „Melita“. Ferner liefen: Kommandeur. Tot.: Sieg 35 : 10, Umsatz 12 000 Mk.; Platz 10 : 10, Umsatz 5000 Mk.
- 5. Preis vom Weichen Hirsch. 1800 Mk. dem 1. 400 Mk. dem 2. 200 Mk. dem 3. Pferde. Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Titanz 300 Meter. 1. H. Derrichels A. St. „Mara“ (G. Vudel), 2. H. Podels A. St. „Jon Farr“, 3. G. v. Kettes br. St. „Hofbo“. Ferner liefen: Telephonistin, Lithonogen, Poto de Senteur, Souce, Germane I und San Smith. Lithonogen brach aus, Telephonistin und Germane I stürzten am großen Graben. Tot.: Sieg 10 : 14, Umsatz 18 165 Mk.; Platz 17, 15, 16 : 10, Umsatz 15 620 Mk.
- 6. Preis von Zedan. 3000 Mk. dem 1. 500 Mk. dem 2. 300 Mk. dem 3. Pferde. Handicap. Titanz 1000 Meter. 1. Graf Verhuth-Himmelsstiege (G. v. S.), totos Rennen um den 2. Platz zwischen „Julius Gafar“ und „Monsieur“, 2. H. v. Schmieders br. St. „Moienniel“. Ferner liefen: Mangsdorf, Aatta Negra, Amerzon und Orana. Tot.: Sieg 30 : 10, Platz 15, 15, 13 : 10.

Die Eröffnung der Jubiläumssaison im Victoria-Salon am Sonnabend schaltete sich für die vergnügungstriebe Reite Dresdens zu einem Ereignis. Schon eine Viertelstunde bevor der Königl. Musikdirektor Reh die neue Spielzeit mit einem frisch komponierten und flott spielenden Jubiläumsmarsch einleitete, war das Theater ausverkauft. Ein feilliches Bild, die erwartungsvolle Menge, dichtgepackt in allen Rängen des Varietés! Und in den Vogen das Tredden, das sich zu kleiden verheißt, elegante Frauen in reizvollen Strahlenstrahlen neben den Kavaliern im Schnitt der neuesten Mode. Es waltet ein eigener Reiz im weiten Raum, wenn man sich nach sommerlich kühler Zeit zum erstenmal wieder an der Stätte des rauchenden Vergnügens zusammenfindet, zur Eröffnung der Saison! Mientel liegt für den Lebensstrogen — und wer wäre das nicht gern! — in diesem Wort. Wir alle erhoffen in so viel des Aneudien von jeder neuen Saison, und eine Großstadt wie Dresden bringt der Vergnügungen möglichst genau, so daß, wer nur will, untertauchen kann in dem Strudel der Unterhaltungen. Die Diversture zur Dresdener Saison wurde von jeher — vierzig Jahre gerade hind — im Victoria-Salon geipelt. Ein Jubiläum feierte also das Haus am Sonnabend, ein Fest, wie es in der Geschichte der Varietés selten, wenn nicht gar einzigartig bisher ist. Ein Beweis aber auch, daß der letzten Reize in Dresden von fundigen Händen eine angenehme Heimstatt bereitet worden ist und daß die Dresdner seit der glorreichen Zeit vor vier Jahrzehnten gern „bei Tischens“ frohlich gemelten sind. Jubel war die Signatur des Abends; nach dem Jubelmarsch von Reh die Jubel-Couvertüre von Weber und dann jubelnder Weifall von der ersten bis zur letzten Nummer des Abends. Exzentrisch bekannt: Camp und Gattie, eine männliche Karikatur; und eine geistliche Madchengehast mit Raffezügen, führen mit zwei originell dressierten Hunden, einem Foxterrier und einer Bulldogge, eine Szene von größtem Humor auf. Verblüffend neue Tricks auf allen möglichen, oder besser unmöglichen Rädern zeigen zwei ebenso fidele wie schnelle Frolerburchen. In solcher Sicherheit und Vollendung hat man verlogerische Bonanceskunst noch nicht gesehen. Zeppl und Franzl schupplatteln sogar auf ihren, der Festungen braubten Zweirädern. Daß sie als echte Froler aus mit dem Zuden auf umzugeben wissen, beweisen sie durch ihre sicheren, während der Fahrt abgebenen Schüsse auf brennende Reizen. Im burlesken Wankler-Treck schwebt der Humorist Rudolf Mälzer aus den Kulissen. Ein talentvoller Mörbiß-Jünger, mit

er sehr drohlig seine Coupletts als Marino-Reit und in einer übermäßigen Deklamation-Parodie. Die folgende Nummer kommt uns lächerlich: auf einem prachtvollen Hügel offenbart Billy Weston, ein sympathischer Herr in schon reiferen Jahren, eine haunenswerte Meisterhaft moderner Technik; nach der „Lauhäuler“-Fantasie spielt der Künstler, dem als geborenen Ungar die Musik in Fleisch und Blut übergegangen ist, denn von ihm komponierten „Scherz“-„Lauhäuler“-„Lauhäuler“, in dem drei Melodien, die deutsche, die österreichische und die ungarische Nationalhymne zu gleicher Zeit erklingen. Mit humorvollen Variationen unbekannter Operettenmelodien, die „Dollarpinacetta“ in „Sousa- und Mascagni-Manier, „der kleine Robn“ als Trauermarsch mit Chopinschen Anklängen, erntete der Künstler fürmlichen Beifall. Der Barcarolle-Walzer leitete Stimmungsvoll zum zweiten Teil über, in dem Marx Deba, eine bildschöne, jugendfräuliche Erscheinung, der die Berliner Schönheits-Jury im vorigen Jahr den ersten Preis zuerkannte, in Tanzposen auftritt. Sie hat von den Schwestern Wiesendahl und der Duncan viel gelernt, hat vor ihnen aber den verlockenden Reiz des übrigen sehr unverhüllten Ebenmaßes einer knospenden Jungfrauengestalt voraus. Die der Mensch gewordene Schönheitsgestalt schwebt sie nach den Reigenklängen eines Webers und Strauß und im frischfröhlichen Marschritt eines Schäferdolls über die Bühne. Wenige Sekunden später ein ganz anderes Bild: das Ethor-Trio, zwei schneige Herren im Kavallerieform und ein reizendes, lustiges blondes in kurzgehaarten Varietéschönen, laufen auf den Händen über die Bühne, kletterten aneinander mühsel über Tisch- und Stuhlpfannbränden, springen meterhoch empor, metertief hinunter, alles auf den Händen. Eine Zwillingsroulade von der Höhe dreifach übereinander gestellter Tische herunter und wieder hinauf setzte den waghalsigen, aber vollendet sicher eingeübten Bluffs die Krone auf. Zum Schluß löst die Komikertruppe Schwarz in einer tollen Parodie „Vor und hinter dem Vorhang“ das Varietés-Programm nochmals neu volleren; Szenen von geradezu erschütternder Komik verfechten die Menge in bester Stimmung, so daß man dem leider unapfährlichen Schimpansen Moritz seine an die Art berühmter Tendere erinnernde Abgabe verzieht. Wenn er als Hauptclou nun auch noch in dieses Eröffnungsprogramm eintritt wird, das übrigens mit der sehr interessanten kinematographischen Vorführung einer Hundeaustellung (schloß, dann feiert der Victoria-Salon sein Jubiläumjahr allerdings mit Vorstellungen, wie sie kaum jemals besser geboten werden können.

Der Männergesangsverein „Sängertrupp“ veranstaltete am Sonntag nachmittag im Garten der Piepischen Brauerei, Rorsbergstraße, ein Sommerfest, das Erwachnen und Kindern einige vergnügte, abwechslungsreiche Stunden brachte. Den meisten der Mitglieder war es wohl nicht vergnügt gewesen, eine lange und weite Ferientour zu unternehmen, deshalb vergnügte man sich nach lauren Vornen unter sich nach Herzenslust. Eine kleine Fagelreise war in dem idyllischen Garten aufgebracht worden, so daß es an Lebenswichtigkeiten und Kurweil nicht fehlte. Preisstücken, Wettgeln, Pfefferkuchenverlosung, Ring- und Wallverien boten Gelegenheit genug, einen nützlichen oder schmackhaften Gewinn einzuhemsen. Die Voe der mit praktischen Geschenken reichlich ausgestatteten Gabenlotterie wurden flott begehrt. Auch der obligate „laure Gartenmann“ fehlte nicht. Die Nachmittagsstunden verkürzten Konzertvorträge der Hauskapelle; dazwischen brachte die Vereinsführerschaft nach freier Wahl, wie es eben die Stimmung ergab, einige einfache Ebdre recht brav auf Gehör. Auch humoristische Nummern fehlten nicht. Der Aufstieg eines Luftballons (Zeppelin) und ein Plampionumzug der Kinder beendeten das Sommerfest.

Obstaussellung des Bezirksobstauberereins Oberes Elbtal in Volkewitz vom 23. bis 27. September. Nach 5jähriger Pause rüht sich der Obstauberereins Oberes Elbtal wieder zu einer Ausstellung, die allem Anschein nach größer werden wird, als wie seinerzeit die Jubiläumss-Ausstellung, die allgemeine Anerkennung fand und vor allem von seiten der vielen Obstliebhaber zu Einkaufszwecken sehr gut und sehr gern beachtet war. Se. Majestät der König hat über diese Ausstellung das Protektorat übernommen. Der Verein, dessen Ausstellungskomitee sich aus den tatkräftigsten Vorderrern der Obstaufkultur dieses Bezirkes zusammensetzt, hat bedeutende Mittel zu Ausstellungszwecken, wie auch zu Preisen zur Verfügung gestellt. In gleicher Weise wie früher haben auch dieses Mal wieder eine große Anzahl von Freunden der Obstauchter Ehrenpreise geküßelt, so daß sich um die geküßelt gefakten Preisaufgaben eine starke Konkurrenz entwickeln wird. Der Endtermin für die Anmeldungen zur Beteiligung an der Ausstellung ist auf den 15. September festgelegt worden. Die Anmeldungen sind an das Geschäftsamt der Ausstellung Paul Hauber, Tolkewitz-Dresden, zu richten.

Strassenbahn-Unfall. In der gegenüber dem Wettiner-Bahnhof gelegenen Strassenbahn-Haltestelle auf der Rönnerstraße ereignete sich gestern abend gegen 10 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim vorjreitigen Verlassen eines noch in Bewegung befindlichen Motorwagens der Linie 2 Blöckwitz-Friedrichstraße geriet der frühere Direktor eines in Friedrichstadt ansässigen größeren industriellen Unternehmens mit dem rechten Fuße unter den Anhängler. Der Verunglückte, der bereits in vorgeschrittenem Lebensalter steht, erlitt dabei durch Ueberfahren eine schwere und fast blutende Verletzung. Er wurde zunächst nach dem Wettiner-Bahnhofe gebracht, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zu teil wurde.

Den rechten Oberarm brach am Sonnabend nachmittag auf der Reifeldorfer Straße eine Konditorsehefrau, die beim Umsehen nach vorüberziehendem Militär mit einem Arbeiter zusammenstieß und zu Boden stürzte.

Ein Weisestranter wollte sich am Sonnabend gegen 9 Uhr von der Marienbrücke in die Elbe stürzen. Ein Gendarm und ein Trofchenfischer verhinderten sein Vorhaben und sorgten für seine Unterbringung in der Heil- und Pflegeanstalt.

In die Elbe sprang in der Nacht zum Sonntag kurz nach 12 Uhr ein Mädchen von der Albertbrücke. Die Person blieb unerkannt.

Beil er zu einer Reiterbildung eintreffen sollte, verfiel ein in der Reustadt wohnender Steinbruder in Schwermut und erhängte sich.

Feuer. Im Vorlaale einer Wohnung im Grundriß Schandauer Straße 38 waren am Sonnabend abend, vermutlich durch Abspingen einer brennenden Streichholzstuppe, ein Schrank mit Kleidungsstücken und andere Möbel in Brand geraten. Auch am Gebäude sind mehrfache Beschädigungen entstanden. Die Feuerwehr löschte den Brand mit einer Schlauchleitung.

Lebensliche Verheiratungen in ausländischen Amtsgerichten. Dienstag, 30. August. Zeidnitz: Henriette Emilie verheh. Richter verm. gew. Kellers Hausgrundstück mit Gutung (21 Ar) in Ctenadori, 10 000 Mk. Inventar 300 Mk.

Kloster: Königswald. Nächsten Mittwoch findet im hiesigen Waldparke von 4-6 Uhr nachmittags ein Konzert statt, ausgeführt von der Aurlapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Ruge.

Niela. Aus Anlaß der 40jährigen Wiederkehr des Sedantages haben die städtischen Kollegien beschlossen, jedem in Niela wohnenden Kriegsveteran aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870-71 einen Ehrensold von 25 Mark zu gewähren. Die Beträge, die nicht erhoben werden, sollen der Unterstützungskasse der hiesigen Kampfgewerkschaft zur Unterstützung ihrer Mitglieder überwiesen werden.

Freiberg. Aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit wurde dem Invaliden Kuzmann ein Gnadenpfand des Königs, eine Ehrenbibel als Geschenk des Landeskonfistoriums und vom Rat aus Hospitalmitteln ein namhaftes Geldgeschenk überreicht.

— **Gemüth.** Ein hier wohnhaftes Mädchen wurde von einer Pflanze im Gesicht gestochen. Das Gesicht schwellte an, es stellte sich eine Blutvergiftung ein, an deren Folgen das Mädchen gestorben ist.

— **Bernsdorf.** Am 2. d. M. fand hier die feierliche Weihe des neu errichteten Wasserwerkes statt, dessen Erbauung seit ein Jahrzehnt erforderlich. Herr Ingenieur Galtig-Chemnitz leitete die Ausführung des Baues betraut war, übergab das Werk mit den besten Wünschen für das Wohl der Gemeinde Herrn Gemeindevorstand Martin, der die Weiherede hielt. Herr Amtshauptmann Demmering-Schwarzberg beglückwünschte die Gemeinde zu ihrem neuen Wasserwerk und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den König aus. Nach einer Besichtigung des Werkes wurde an dem Grabe des früheren Gemeindevorstandes Scherlag, der sich um das Zustandekommen des Werkes große Verdienste erworben, ein Vorbeerdienst niedergelegt. Der Weihe schloß sich ein Festmahl, eine Alarmierung der Feuerwehr zu Hydroantennübungen und abends Ball an. Zur Herleitung des Wassers von Grünhain war der Bau eines 1000 Meter langen Stollens erforderlich. Der Gesamtaufwand beläuft sich auf rund 210000 Mark. Hiervon waren allein 80000 Mark für den Stollenbau erforderlich. Der schwierige Tunneldurchbruch wurde von der Firma Seim & Niedel in Zwickau ausgeführt.

— **Planen.** In Gassenreuth bei Unterrießel l. B. ist am Sonnabend abend der 42jährige Weber Robert Werber verhaftet worden, der am 17. August in Unterrießel seine 77jährige Stiefmutter aus Habacht auf grausame Weise ums Leben gebracht hat. Die Verhaftung erfolgte durch den Gendarmen Proske-Dehnitz. Der Gendarm befand sich gerade auf dem Wege von Gassenreuth nach Bobeneutitz, als er gegen 7 Uhr den Mörder traf, der bekanntlich am Sonnabend vor acht Tagen noch in Bamberg weilte, von wo er auch an die Einwohnerin Eickhorn in Unterrießel einen Brief geschrieben hatte. Werber hat den Weg von Bamberg nach dem Vogtlande zu Fuß zurückgelegt und wollte sich in seinem Heimatort erhängen. Unterwegs ist er nach seinem eigenen Bekundnis mehrmals von bairischen Gendarmen angehalten worden. Durch Angabe eines falschen Namens ist er aber immer wieder freigelassen worden. Bei den Merkmalen des Mörders (er hat nur ein Auge usw.) hält man das kaum für möglich. Als der Mörder in Gassenreuth von dem in Zivil gehenden Gendarmen Proske festgenommen wurde, wollte er die Flucht ergreifen. Der Gendarm festelte aber den Mörder sofort und brachte ihn ins Amtsgerichtsgefängnis Debnitz. Auf dem Transport dorthin — er wurde wegen völliger Erschöpfung von einem Gassenreuther Gutsbesitzer nach Debnitz gefahren — gestand er die schreckliche That erneut ein. Den Strid, mit dem er sich hängen wollte, hatte er bei sich.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Der zweite Termin der diesjährigen Gemeinde-Grundsteuer ist am 1. September fällig und vom 1. bis mit 21. September im Stadtsteueramt zu bezahlen.

Mit dem Kanalbau in der Weiserstraße, zwischen der Friedrich- und Roggeburger Straße und der früheren mäßigen Herleitung entlang des Altkanal 248, soll am 5. September begonnen werden.

**Kontakte, Zahlungseinstellungen usw.** Im Treddner Amtsgerichtsbezirk: Ueber den Nachlaß des in Neubausitz wohnhaft gewesenen Schanzmeisters Ernst Robert Hagen ist das Konkursverfahren eröffnet und zum Konkursverwalter Herr Valentin Schmidt in Dresden, Verofstraße 87, ernannt worden. Anmeldefrist bis zum 17. September. Wahl- und Prüfungstermin am 27. September.

#### Wetterlage in Europa am 28. August 1910.

An der Stelle des gestrigen Hochs befindet sich heute im Nordosten ein Tief. Auch das westliche Tief zeigt wieder Barometerhöhe von unter 750 Millimeter. Mitten durch den Erdteil geht ein Streifen hohen Drucks, der sich über Sibirien zu einem Tiefhoch ausgebildet hat. Unter dem Einfluß des letzteren herrscht heute Aufbesserung. Obwohl auch morgen besseres Wetter vorwiegend anhalten dürfte, ist doch innerhalb des Hochs nördliche Gleichmäßigkeit noch nicht erreicht und ist daher mit östlichen Störungen weiter zu rechnen.

#### Ausicht für Montag den 29. August 1910.

Schönwetter; vorwiegend besser; warm; meist trocken; östliche Störungen nicht ausgeschlossen.

#### Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Submünd. Moldau	Watzdorf	Waltitz	Leitmeritz	Kauka	Dresden
27. August	8	36	54	30	42	155
28. August	8	36	50	28	40	151

#### „Rückfall“ oder Antwort?

Die „Allg. Postzeitg.“, das führende Centrumsorgan der rheinischen Kreislager, wendet sich in einem sehr bemerkenswerten Artikel gegen die Auffassung liberaler Blätter, die die wiederholte Kaiserrede als einen „Rückfall“ bezeichnen. Es heißt dort u. a.: „Man spricht von einem „Rückfall“ des Kaisers, ja man läßt ihn die Vereinbarung vom November 1908 „absichtlich durchbrechen“. Der Ausdruck „Rückfall“ scheint uns hier doch sehr wenig angebracht zu sein. Er beruht offenbar auf der falschen Auffassung, die schon die Novemberkrise von 1908 beherrschte und hat Schuld daran ist, daß sie so wenig fruchtbar und heilsam für unser Volk sich erwies, nämlich der Auffassung, als ob der Kaiser wie ein Angeklagter vor einem Richter stand und von diesem sein Urteil empfangen hätte. Diese Art der Behandlung durch die liberalen Parteien, in Verbindung mit der seltsamen Art, wie ihn der damalige Reichskanzler verteidigte, war es ja, die eine Ausdrucksweise, die hätte gegenbringend, mitreißend werden können für Kaiser und Volk, im Gegenteil zum Ausgangspunkt einer langwierigen schließlichen Krise werden ließ. Der Kaiser hat damals geschwiegen, denn er hatte es dem Fürsten Bülow versprochen. Die Herr Bülow ist aber nun vorüber, endgültig vorüber, das beweist am besten die Königsberger Rede, und darum scheidet sich der Kaiser auch der Jeseln legte, die er sich damals auferlegt hat. Wenn die liberale Presse ihn nunmehr als einen „Rückfall“ kennzeichnet, so entspricht das weder dieser Sachlage noch der politischen Klugheit. Sicherlich hat der Kaiser mit Absicht, mit vollem Vorbedacht die Gelegenheit herbeigeführt, um seine Auffassung mit aller Bestimmtheit zum Ausdruck zu bringen. Das mag man im liberalen Lager als eine Demonstration, als eine Antwort auf gewisse Reden vom November 1908 empfinden — ein „Rückfall“ ist dafür aber gewiß nicht die richtige Bezeichnung. Wir glauben aber auch nicht daran, daß der Kaiser nunmehr wieder ganz in derselben impulsiven Weise wie in früheren Jahren sich auch über Tagesfragen äußern wird. Erfahrungen gehen an niemand spurlos vorüber, und Kaiser Wilhelm ist gewiß der Letzte, der aus Erfahrungen nicht lernen möchte. Man kann dies auch an der Königsberger Rede sehr wohl erkennen. Trotz aller Bestimmtheit in der Form enthält sie doch keine jener aggressiven Wendungen, die in älteren Reden nicht selten aufstehen erröten. Sie ist sozusagen rein grundsätzlicher Art, ohne Stellungnahme in einer bestimmten Einzelfrage der Tagespolitik. Unrichtig scheint es uns auch, wenn man eine Art Pronunziamento gegen das parlamentarische Mitbestimmungsrecht des Volkes in die Rede hineinlegen will. Was der Kaiser sagt, richtet sich nicht gegen die parlamentarischen Einrichtungen und die Volkssouveränität, was schon daraus hervorgeht, daß er an die Mitarbeit des Volkes, und zwar des ganzen Volkes („wer und wo er auch sei“) appelliert, die doch nur auf dem verfassungsmäßigen Wege der politischen Betätigung und durch die Volksvertretung möglich ist. Rein, seine Worte, mit ihrer starken Betonung, daß die Hohenzollern die Königskrone aus eigenem Recht tragen, wollen schlicht nur die Rechte der Krone selbst mahnen und deren selbständige Stellung neben, nicht

unter dem Vorzeichen in Erinnerung bringen... Was man daher mit der Königsberger Rede auch nicht in allem einverstanden sein — auch wir möchten nicht jede Wendung unterschreiben — als eine Proklamation des Absolutismus, als eine Kampfanlage an das Parlament überhaupt wird man sie bei ruhiger Ueberlegung doch schwerlich bezeichnen dürfen. Empfindet sie der Liberalismus als „Kampfanlage“, so ist das seine Sache. Inneres Erachtens geht auch das zu weit, wir sind keineswegs so optimistisch, zu hoffen, daß der Kaiser das Reich mit den Liberalen habe zerbrechen wollen. Dagegen spricht auch manche andere Erwägung und Erfahrung. Aber eine Warnung an die Adresse des Liberalismus mag die Rede wohl sein, eine Warnung in Form einer Antwort auf den Novembersturm von 1908.“

#### Tagesgeschichte.

##### Das Kaiserpaar in Marienburg.

An die feierlichen Empfänge des Kaiserpaars in Posen, Königsberg, Danzig reihen sich würdig die Festlichkeiten in der alten Ordensritterstadt Marienburg an. Marienburg hatte Festlichmahl angelegt. Schulen bildeten von dem Rogatbühnen bis zur Marienburg Spalier. In der alten Burg hielten auf den Höfen und Gängen Ordensritter mit Schild und Lanze die Wacht. Bei der Tafel saß der Kaiser rechts von der Kaiserin. Rechts vom Kaiser folgten zunächst Prinzessin Cécile Friedriche, Herzog Albrecht von Battenberg und die Prinzen Adalbert und Cesar; links von der Kaiserin der Kronprinz, die Prinzessin Victoria Luise und die Prinzen Cécile Friedriche und August Wilhelm. Gegenüber dem Kaiserpaar saß der Kommandierende General v. Madenien zwischen dem brasilianischen Marschall Hermes da Fonseca und dem osmanischen General Jazet Paisha. Das Mahl fand in der großen Saalhammer an langen Tafeln statt, die mit Tannengrün geschmückt waren. Die zahllosen Lichter auf den aus Kirchengewölben gemauerten Kronleuchtern tauchten die weite Halle in mild gedämpftes Licht. Das Deutsch-Ordens-Regiment Nr. 152 stellte die Tafelmusik. Beim Einzug des Hofes erkundete der Kaiserliche Einzug der Deutsch-Ordensritter von Richard Strauß. Ferner wurden u. a. vortragend die Ouvertüre „Jubelige in Tauris“ von Gluck, „Waldstans“ aus der Oper „Ruhmahal“ von Spontini und „Faseltanz“ in G-Moll von Neuberger. Nach der Tafel hielt das Kaiserpaar im großen Remise Cercle. Bei der Parade auf dem Platz der Kaiser folgenden Truppen aus, der einem Teil unserer Heer schon mitgeteilt worden ist:

„Mein Toast gilt heute dem 17. Armeekorps, dem ich schon draußen — und ich wiederhole dies hier — von ganzem Herzen meinen Glückwunsch ausgesprochen habe zu der vorzüglichen Parade! Das Armeekorps hat heute im Verein mit der Marine die Wehrmacht des Deutschen Reiches gewissermaßen verkörpert. Die Haltung der Truppen auf der Parade gewährleistet mir, daß ihre kriegerische Ausbildung meinen Wünschen entspricht. Ich werde sie im Wanderversuche wieder treffen und spreche Ihnen im voraus meinen herzlichsten Dank aus für die Arbeitsleistung, die Sie mit hingebender Arbeit und Aufopferung geleistet haben. Sie können nur stolz auf das Resultat sein. Die Zufriedenheit Ihres Kriegsherrn haben Sie sich erworben. Das 17. Armeekorps hurra, hurra, hurra!“

##### Die Russifizierung Finnlands.

Der russische Minister hat die Gesetzesvorlage betreffend die Gleichberechtigung der Russen mit den finnischen Bürgern in Finnland genehmigt. Die Grundlagen dieser Vorlage sind folgende: Den russischen Untertanen, welche nicht zur finnländischen Bürgerchaft gehören, werden in Finnland gleiche Rechte wie den einheimischen zuerkannt. Personen, welche die Bildung einer Reifeprüfung genossen haben, werden in ihren Rechten denjenigen finnlandern gleichgestellt, die eine entsprechende finnländische Schule absolviert haben. Das Recht, den Völkern eines Geschichtslehres an allen finnländischen Schulen einzunehmen, wird allen russischen Untertanen christlicher Konfessionen nach gleichen Grundsätzen wie den finnländischen Bürgern gewährt. Kronbeamte, Bahnposten bestellende und in Privatdiensten stehende Personen, welche dieser Gleichberechtigung russischer Untertanen absichtlich Hindernisse in den Weg legen, sollen nach den Reichsgesetzen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, wobei das Petersburger Bezirksgericht zuständig sein soll. In das Strafgesetzbuch wird ein neuer Paragraph aufgenommen werden, welcher für genannte Vergehen Geldstrafen bis zu 500 Rubel, Oaft von einem bis zu drei Monaten und Gefängnis von zwei Monaten bis zu zwei Jahren unter Verluß bestimmter Rechte festsetzt. Die finnländischen Sondergesetze für Juden und Zigeuner bleiben bis zu ihrer Revision bestehen. Das neue Gesetz soll am 14. Januar 1911 in Kraft treten.

**Deutsches Reich.** Die die „Braunschweig. Landeszeitg.“ von einwandfreier Seite erfährt, wurde ein großer polnischer deutscher Geheimbund gegründet, der alle Polen fest zusammenschließen will, um sie im Kriegsfall zu einer Wacht zu entlassen, die das Deutsche Reich im Innern gefährden soll.

Der Vorstand und die Vertrauensmänner der Deutschen Reformpartei werden Sonntag, den 18. September, zu einer Versammlung im Fraktionszimmer des Reichstages ansammeln. Die Nachricht von einer Vereinigung der Deutschen Reformpartei mit der Deutsch-sozialen Partei beim Wirtschaftlichen Vereinigung bestätigt sich nicht, wenn auch nicht ausgeschlossen ist, daß ein schließlich friedliches Abkommen beider befreundeter Gruppen aus taktischen Gründen in die Wege geleitet werden wird.

#### Kunst und Wissenschaft.

- † **Königl. Schauspielhaus.** Heute: „Orpheus in der Unterwelt“.
- † **Reichstheater.** Geschlossen.
- † **Central-Theater.** Geschlossen.
- † Herr Direktor Richard Raden wird am 5. September in der Pädagogischen Volkshochschule einen Vortrag halten über das Thema: „Die Königsberger Rede des deutschen Kronprinzen und die Jaanes-Dalroze-Methode im alten schottischen Ständehaus“.
- † **Carroll „Meine Königin“.** Im Alten Stadttheater in Leipzig erlebte die bereits in Paris mit Glanz und Aufsehen dreifache Operette „Die kleine Königin“ des Engländers Joan Carroll (Text von V. Karof und J. Chouler, deutsch von Erich May) unter der Regie des Opernregisseurs Karl und der musikalischen Leitung des Kapellmeisters Hindelsen die deutsche Uraufführung und fand auch bei dieser, wie bereits telegraphisch kurz gemeldet, seitens des wohlwollenden Publikums eine recht freundliche Aufnahme, wenn man auch gerade von keinem gewaltigen Erfolg reden kann. Ein solcher ist nach dem allzu ausgedehnten halb burlesken, halb sentimentalischen Vibretto des „Prinzgemahls“, wie es auch heißen könnte, und nach der zwar gebieterischen und manche recht hübsche, aber doch keine wirklich zündende Gesangsnummer aufweisenden Musik gleichermaßen leider ausgeschlossen. Die Einleitung des Ganzen verdient gewiß alles Lob, desgleichen die Ausstattung des Werkes, viel aber ist mit diesem nun einmal nicht anzufangen. An Hervorbringen der Mitwirkenden fehlte es übrigens nicht, und eine Reihe Wiederholungen wird das Werk ja auch in Leipzig wohl erleben. Prof. Dr. Karl Siegen.

† **Ein Richard Strauß-Zyklus im Stadttheater zu Dortmund.** Die Direktion des Dortmunder Stadttheaters hat mit Richard Strauß nach längeren Verhandlungen vereinbart, daß im Laufe dieser Spielzeit ein Strauß-Zyklus unter Leitung des Komponisten veranstaltet wird, und zwar voraussichtlich im Januar kommenden Jahres.

† **Verständliches.** Professor Schmitz, der behandelnde Arzt Josef Aina, hat den Künstler nunmehr gründlich untersucht und hält vorläufig eine zweite Operation für nicht notwendig.

† **Professor William James,** der berühmte amerikanische Philosoph und Professor an der Harvard-Universität, ist gestorben. Professor James hatte den Vorkurs für Philosophie an der Harvard-Universität seit 1872 inne. Er ist der Autor einer Reihe viel beachteter Werke, namentlich auf psychologischen Gebiete, von denen einige, wie „Der Wille zum Glauben“, die „Religionspsychologie“, der „Pragmatismus“, die „Ansprüche an den Lehrer“ und „Psychologie“, auch ins Deutsche überetzt wurden.

† **Ein Denkmal für Gainsborough.** Aus London wird berichtet: Thomas Gainsborough, dem berühmten Meister der alten englischen Schule, soll in seiner Vaterstadt Sudbury in Suffolk ein Denkmal errichtet werden. Es hat sich ein Komitee gebildet, das den Bildhauer Bertram Madenall mit der Ausführung des Denkmals beauftragt hat.

† **Das Grab Napoleons III.** Aus London wird berichtet: Das Kaiserliche Mausoleum in der Benediktiner-Abtei-Archie zu Vaux-sur-Seine, das von der Kaiserin Eugenie als letzte Ruhestätte ihrer Familie mit einem Kostenaufwand von über zwei Millionen Mark errichtet worden ist, hat in letzter Zeit einen bemerkenswerten Ausbau erfahren. In beiden Seiten des Sarkophags stehen die Granit-Sarkophage, die die sterblichen Reste des Kaisers Napoleon III. und des kaiserlichen Prinzen enthalten. Unter dem Altar führt eine kleine Treppe zu dem Kloster und über dieser ist ein „Arcosolium“, ein von einem Bogen überwölbttes Nischengrab, wie es die alten Christen in den Katakomben zu bauen pflegten, in die Wand eingelassen. Der von einem französischen Architekten entworfene Bogen ist ganz aus Stein gearbeitet. Das Grab selbst ist noch leer und ist augenscheinlich für die Gattin und Mutter bestimmt, die hier bei ihren Lieben die ewige Ruhe finden soll.

† **Eine händige Oper in Chicago.** Bereits seine eigene Oper hatte, eine händige Oper besitzen, deren Leitung Doppel übernommen hat. Die erste Saison soll vom 11. November bis 3. Januar dauern und 50 Vorstellungen umfassen. Doppel beabsichtigt auch Strauß' „Salome“ und „Das Mädchen aus Wilden“ von Puccini aufzuführen. Zu den mitwirkenden Künstlern gehören Caruso, Tizol, Scotti, ferner die Welba und die Gatti; es soll ein Austausch mit der New Yorker Metropolitan-Oper wie mit der Bostoner Oper nicht nur in den Künstlern, sondern auch in den Dekorationen und Kostümen stattfinden.

#### Vermischtes.

† **Zum Fall Culenburg** hatte das „N. Z.“ die Mitteilung gebracht, daß das Verfahren gegen den Fürsten Culenburg seitens der Staatsanwaltschaft auf zwei Jahre verjährt sei, der Fürst innerhalb dieser Zeit von allen gerichtlichen Untersuchungen verabschiedet werden solle, auch daß die Staatsanwaltschaft dem Fürsten kein Hindernis in den Weg setzen würde, falls er eine Erholungsreise antreten würde. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Nachricht von der Stilllegung des Verfahrens und die daraus gezogenen Schlüsse sind nach Mitteilung des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht Berlin I, Oberstaatsanwalts Preuß, u. a. zutreffend. Die „zuerlässige Duell“, aus der die Nachricht des „Berliner Tageblatts“ stammt, mag zwar Einfluß in die Gerichtsarten gehabt haben, ist jedoch weder über die Absichten der Staatsanwaltschaft noch über deren anderweitig verhängte Kontrollmaßnahmen unterrichtet.“

† **Zum Fall des Generals von Gagner.** In der Angelegenheit des Generals Freiherrn v. Gagner macht Rechtsanwalt Nie mann (Breslau) in der „Schl. Ztg.“ im Namen des Oberleutnants Weersmann folgende Mitteilungen: Frau Oberleutnant Weersmann ist seit Jahren geistig krank. Sie ist durch Beschluß des Amtsgerichts Breslau vom 12. Oktober 1908 wegen Geisteschwäche entmündigt worden, nachdem die Sachverständigen eine pathologische Lagenhaftigkeit festgestellt haben. Seit September 1909 ist Frau Weersmann mit zwei minderjährigen Kindern flüchtig und wird von der Vormundschaft gesucht. Die gegen Oberleutnant Weersmann erhobenen ehrenrührigen Anschuldigungen entbehren jeder Grundlage. Das zuständige Generalkommando des 8. Armeekorps ist auf Antrag des Herrn Weersmann in eine Prüfung der Angelegenheit eingetreten.

† **Von der Cholera.** Die Provinz Abendblätter brachten Gerüchte über angebliche Cholerafälle auf böhmischen Bahnhaltungen. Nach verlässlichen Informationen sind drei Personen aus Rußland über Podmoczna nach Böhmen gefahren und in Verdacht ausgehoben. Eine vierte Person, ebenfalls aus Rußland, ist in Peitmeritz ausgehoben. Da diese Reisenden aus verdächtigen Gegenden kommen, wurden sie nach den bisherigen Vorschriften einer fünfjährigen Beobachtung unterzogen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß sie vollkommen gesund sind. — Tagedes in die Cholera in Italien noch immer nicht erloschen. In den letzten 24 Stunden sind in Parletta 11 Erkrankungen und 9 Todesfälle an Cholera vorgekommen, in Andria ein choleraverdächtiger Fall, in Spinazzola zwei choleraverdächtige Fälle, in Ruvo di Puglia ein choleraverdächtiger Fall, bei dem der Erkrankte gestorben ist. In den übrigen Gemeinden der Provinz Bari hat sich kein neuer Fall ereignet. In Cerignola ist außer zwei choleraverdächtigen Fällen ein Todesfall an Cholera festgestellt worden, in Trinitapoli drei Erkrankungen und zwei Todesfälle, in Margherita di Savoia fünf Erkrankungen und drei Todesfälle, in San Ferdinando di Puglia eine Erkrankung und zwei Todesfälle.

† **Todessturz eines Aviatikers.** Der holländische Aviatiker van Raasdant ist, wie einem Teil unserer Leser bereits mitgeteilt, in Utrecht mit seinem Apparat abgestürzt und fand dabei den Tod.

#### Sport-Nachrichten.

- Rennen zu Karlsruhe** am 28. August. 1. Rennen. 1. Ritter (Holländ.), 2. Gama, 3. Werra. Tot. 31 : 10, Platz 14, 11 : 10. — 2. Rennen. 1. Eon Rubin (Bel.), 2. Nelson Wei, 3. Verbaan. Tot. 47 : 10, Platz 18, 30 : 10. — 3. Rennen. 1. Galvella (Belgien), 2. Anfer, 3. Angola. Tot. 17 : 10, Platz 11, 11 : 10. — 4. Rennen. 1. Sternberg (Holl.), 2. Albraut, 3. Zanae. Tot. 31 : 10, Platz 20, 66 : 10. — 5. Rennen. 1. Zandrot (Belgien), 2. Wünderländer, 3. Vera. Tot. 51 : 10, Platz 22, 18, 22 : 10. — 6. Rennen. 1. Borell (Belgien), 2. Walthide, 3. Windrot. Tot. 24 : 10, Platz 14, 17, 25 : 10. — 7. Rennen. 1. Jälscher (Teichmann), 2. Ris, 3. Solomons Widdom. Tot. 66 : 10, Platz 22, 19, 22 : 10.
- Renner zu Baden-Baden** am 28. August. 1. Rennen. 1. Bidoit (Belgien), 2. Blauer Fuchs, 3. Cuccini. Tot. 35 : 10, Platz 21, 28 : 10. — 2. Rennen. 1. Badajos (Port.), 2. Va Huberne II, 3. Rils du Sent. Tot. 37 : 10, Platz 22, 42 : 10. — 3. Rennen. 1. Palajo (Ziem), 2. Petislo, 3. Alcabo III. Tot. 19 : 10, Platz 11, 13, 11 : 10. — 4. Rennen. 1. Roi Regre (Gleimsson), 2. Verclain, 3. Rolo Vello. Tot. 51 : 10, Platz 20, 20, 23 : 10. — 5. Rennen. 1. Electricus II (Bronni), 2. Erlonan III, 3. Labou. Tot. 35 : 10, Platz 17, 106, 30 : 10. — 6. Rennen. 1. Cola Riegan (Gleimsson), 2. Alortian, 3. Sarios. Tot. 90 : 10, Platz 21, 68, 22 : 10.
- Renner zu Badapelt** am 28. August. (Königin Elisabeth-Veich.) 1. Jon Blind (Baumgartner), 2. Rascal, 3. Péponnet. Tot. 48 : 10, Platz 22, 25 : 24.

Seite 3 „Rebender Stadtkrieg“ Seite 3 Sonntag, 29. August 1910 Nr. 238

Briefkasten.

\*\*\* Richte Maria. (40 Pfg.) „Meine Tochter verläßt Otern die Schule und ich hätte sie aus besonderen Gründen gern nach Dresden in den Konfirmationsunterricht und zur Konfirmation gebracht. Welche Schritte müßte ich tun, um zum Ziele zu gelangen? Ist das extra mit Geldkosten verbunden? — Wenn die Tochter in Dresden den Konfirmationsunterricht besuchen soll, dann muß sie ein Ueberweisungsschreiben vom Ortspfarrer dem Weltlichen, bei dem sie konfirmiert werden soll, beibringen. Die Anmeldung hat im September, spätestens am 8. Oktober, durch die Eltern zu erfolgen. Kosten verursacht das nicht.“

\*\*\* B. S. Oberlöbnitz. (50 Pfg.) „Kann mir der Briefkastenbesitzer Näheres über die deutschen Handelshochschulen, deren Ziele und verschiedenes Renommee, angeben, besonders, ob das abgelegte Examen an einer Handelshochschule zur Führung oder zur Erwerbung eines offiziellen Titels berechtigt? Oder kann er mir Vorfälle empfehlen, die mir auf diese Fragen klare und ausführliche Auskunft erteilt? — Freilich kann er das. Also zuvörderst: Die angesehensten Handelshochschulen Deutschlands sind die zu Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M. und Köln. Ferner: Heber, Amed, Mel und Aufgabe der Handelshochschulen unterrichtet Du Dich am besten aus dem im Verlage von Carl Neumann-Neudamm erschienenen Buche von Prof. Dr. Max Hart: „Der Handelshochschulbewegung in Deutschland“ (12 Mk.) oder auch aus dem Aufsatze von Dr. Ebst: „Die deutschen Handelshochschulen in den Jahren 1900/10“ im „Archiv für Handelswissenschaft und Handelspraxis“ (Verlag von Voelckel-Leipzig). Auch die trefflich redigierte „Deutsche Handelsschul-Verkehrs-Zeitung“ (Verlag Dresden-Blasewitz) sei Dir zur Lektüre empfohlen. Endlich: Die deutschen Handelshochschulen vertreiben nach bestandenen Examen wohl ein Diplom, aber keinen Titel, im Gegensatz zu manchen ausländischen, A. B. den belgischen. Der Verband der Inhaber von deutschen Handelshochschul-Diplomen hat indes — gleichsam als Erkennungszeichen für solche Diplomiererte — folgende Abkürzungen eingeführt, die hier und da in A. B. in Köln) auch offiziell anerkannt worden sind: D. H. H. C. (bes. hat des letzten Buchstaben auch L. oder B. oder F.); das bedeutet: Diplomierte an der Handelshochschule zu Köln, Leipzig, Berlin oder Frankfurt. Ein eigentlicher staatlich anerkannter Titel für diese Diplomierten besteht aber, wie gesagt, zurzeit noch nicht.“

\*\*\* N. N. „Möchte Ihnen bitten folgende Frage in den Briefkästen der „Dresdner Nachr.“ zu beantworten: Vor ungefähr 4 Wochen besag ich einer Leipziger Firma ein Verlangen auf Teilzahlung. Da ich mich nun nicht gleich dazu entschließen konnte, so trat mir der Agent bei dem ich es bestellte; ich sollte erst einmal meinen Eltern schreiben, das habe ich auch getan. Mein Vormund erlaubte mir die Annahme des Wertes nicht und sollte es wieder ablehnen. Habe die Firma von dem Verbot meines Vormundes in Kenntnis gesetzt und über eingehenden Hören Rechnung verlangt. Darauf hat Sie mir mitgeteilt, das in diesem Falle der Minderjährigkeitsparagrah hinfällig ist, weils der Position die ich einnehme, da ich doch dies Werk zu meiner ferneren Fortbildung bestellt hätte, und mit dem Gericht gebrüht. Außerdem hat mir der Agent den vollen Kaufpreis nicht angegeben, bloß gesagt, ich soll meinen Namen auf diese Karte schreiben. Müß ich das Werk nun nehmen und wie habe ich mich zu verhalten? — Nach dem recht mangelhaften Deutsch Ihrer Anfrage bedürfen Sie zu Ihrer Fortbildung vorläufig noch ganz anderer, aber bei weitem billigerer Bücher als eines Textbuchs, und Ihr Vormund handelt sehr vernünftig, wenn er Ihnen die Genehmigung zur Anschaffung eines solchen Wertes verweigert. Nach § 111 B. G. B. ist ein einseitiges Rechtsgeschäft, das der Minderjährige ohne die erforderliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters vornimmt, unwirksam, es sei denn, daß § 110 B. G. B. der Minderjährige die vertragmäßige Leistung mit Mitteln bewirkt, die ihm zu diesem Zwecke oder zu freier Verfügung von dem Vertretter oder mit dessen Zustimmung von einem Dritten überwiesen worden sind. Wenn also Ihr Taschengeld zur Anschaffung des Wertes ausreicht, so bedürfen Sie einer besonderen Genehmigung nicht.“

\*\*\* Dresdenia. (20 Pfg.) „Ich bin in der Versicherungsanstalt Anhalt und liebe seit drei Jahren Mariken (Woche 86 Pfg.) und habe auch, trotzdem ich mich jetzt dauernd in Dresden niederlassen habe, die Absicht, weiterzuziehen; bitte, teile mit doch mit, worin die Vergünstigungen bestehen, die mir daraus erwachsen, und wann ich bin jetzt 43 Jahre alt) in meinem Falle eine Pension gezahlt würde, und wieviel. Ferner: Gibt es eine Anwartschaft für weibliche Personen, in die man wöchentlich eintritt und die Mitglieder ohne Unterbrechung aufnimmt? — Wenn ich annehme, daß mindestens hundert Beitragswochen auf Grund der Versicherungspflicht geleistet sind, würde ein Anspruch auf Invalidenrente bestehen, wenn insgesamt 200 Beitragswochen gezahlt sind. Sind weniger als 100 Beitragswochen aus Anlaß der Versicherungspflicht geleistet, so beträgt die Wartezeit nicht 200, sondern 500 Wochen. Ist dieser oder jener Fall vorliegt, kann ich nicht sagen; weil in den Fragen dieser Art die vornehmlich wichtigen Momente regelmäßig — verwickelten werden. Invalidenrente wird gewährt, wenn die Erwerbsfähigkeit auf 1/3 der normalen gesunken ist; die Höhe der Rente ist abhängig von der Beitragsleistung und nicht im voraus zu sagen. Altersrente kann hier nicht in Frage kommen. Eine Anwartschaft, die weibliche Personen ohne ärztliche Untersuchung aufnimmt, kann ich nicht empfehlen.“

\*\*\* P. St. (10 Pfg.) „Bis wann muß eine Wohnung, deren Mietvertrag am 30. September abläuft, geräumt sein? Einige Bekannte von mir behaupten, bis spätestens 1. Oktober mittags, andere dagegen wollen mir bis 3. Oktober mittags Zeit lassen. — Die Ansicht, daß man erst am 3. des Quartalsmonats zur Räumung der Wohnung verpflichtet ist, ist noch immer sehr verbreitet, aber eine durchaus irrig, durch nichts begründete. Der Vermieter kann verlangen, daß die Räumung spätestens am Tage nach dem Schlusse der Vertragsdauer erfolgt.“

\*\*\* A. N. in A. „Als alter Junggeselle möchte ich meine 10000 Mark meiner Schwester vermachen. Da aber ihr Mann Geld nicht so recht leiden kann, möchte ich die Verwaltung der Hinterlassenschaft unter Vormundschaft stellen, damit sie nach dem Tode meiner Schwester unverzagt an deren Kinder übergeht. Der Vormund würde es umfassen können, was wurde es sonst kosten? — Sie können durch Testament bestimmen, daß der Ihrer Schwester zugewendete Betrag Vorbehaltsgut sein soll. Ferner können Sie die Kinder Ihrer Schwester als Nachkommen einsetzen. Hierdurch erreichen Sie das gewünschte Ziel. Die durch die Einsetzung der Nachbarschaft entstehenden Kosten sind unbedeutend.“

\*\*\* Richte Maria. (50 Pfg.) „Meinen Dank, Entschuldig, für das mir gewährte Quartalkunden-Rezept im Briefkasten vom 1. August. Daß Du aber von den beigefügten 5 Zehnpendnmarken selbst mit Deiner schärfsten Lupe keine Spur zu entdecken vermocht hast und mich deshalb der Zerknirschtheit selbst, hat mich tief geschmerzt, denn wisse, eine gute Köchin macht nie etwas halb. Sicherlich hast Du, gehebe es nur, vorher ein gutes Frühstück gegessen und Deine Lupe zu zeitig in die Hand genommen. Daß ich mir über Deine Liebe nicht verheere, lege ich Dir heute andere 5 Zehnpendnmarken bei.“ — Schönsten Dank, Maria-Doris, im Namen der Zerknirschten, die nun, hat 50 Pfg., eine ganze Mark von Dir erhalten. Denn, daß Du es nur weisst, die ersten 50 Pfennige haben sich nachträglich noch gefunden. Leider war mir Deine Adresse nicht bekannt, sonst hätte ich Dir von dem freudigen Ereignis sofort brieflich Mitteilung gemacht. Nun wirst Du natürlich erwidern, daß ich mich entschuldigen will, ich Dich zu Unrecht der Zerknirschtheit gelassen habe, aber da doch Du selbst, Maria-Doris, denn Dein Verbot, daß ich die Fingerringe bloß infolge eines zu guten Frühstückes nicht gefunden hätte, hat mich ebenfalls tief geschmerzt. Wir sind also mindestens quitt.“

\*\*\* Emilie R. „Ich führe mit meinem Manne, der sich in guter Lebensstellung befindet, eine kinderlose, freundliche Ehe. Außer einer Sommerfrische bietet er mir nichts, was das Leben angenehm gehalten, da ihm selbst jedes Interesse an geistigen Erfrischungen abgeht, während mir eine solche geradezu ein Bedürfnis ist. In den fünf Jahren meiner Ehe habe ich meinen Mann wiederholt um ein Theaterbillet gebeten, und sei es monatlich eins, aber stets wurde mir dieses verweigert. Nun endlich laßt ich den Mut, einmal ohne Erlaubnis das Theater zu besuchen, worauf ich bei meiner Rückkehr meine sämtlichen Kleider und vor allem im Zimmer liegend vorfand. Meine Federbetten lagen auf der Treppe, die ich mir nun in der größten Erregung zusammensuchen mußte. Ich bin jung und lebenslustig und will nicht mein Leben lang auf alles Schöne verzichten. Ich bitte nun herzlich um Rat, wie ich mich nach diesem Benehmen verhalten soll, um künftige Verdrüssnisse zu verhindern.“ — Ich führe Du nicht hinter dem Rücken, als daß ich mich erstlich zu einem Rat ausschwingen könnte. Du bist vermutlich gar nicht verheiratet und willst mit Deiner Erzählung nur Wasser auf die Mühle derer setzen, die für die sogenannte Gleichberechtigung der Geschlechter ins Zeug gehen. Mit dem etwas unvorsicht konstruierten Beispiel willst Du zeigen, unter weils hartem Sklavensjoch die verheirateten Frauen heute leiden. Nicht einmal ein Theaterbillet gönnt ein solcher Unhold von Ehemann seiner Frau, und wenn sie es wagt, einmal ohne seine Erlaubnis ins Theater zu gehen, dann macht er ihr nicht etwa bloß sanfte Vorwürfe, nein, der Wüterich kehrt in der Wohnung gleich das Interieur zu oberst zerhackt womöglich die Kommode und schmeißt als Schlußeffekt sogar die Betten auf die Treppe. Geh', Emilie, das tut doch höchstens ein Mann, der in ein Trümpfen oder in eine Nervenklinik gehört.“

\*\*\* Ein langjähr. M. (50 Pfg.) „Ob es wohl in der Absicht des Gesetzgebers gelegen hat, das im Bürgerlichen Gesetzbuche geordnete vertragsmäßige Güterrecht bei der Steuerhinterziehung in Anwendung zu bringen? Wenn A. ein qualifizierter Beamter auf die Verwaltung und Ausübung des beträchtlichen Vermögens seiner Frau durch Vertrag verzichtet, tatsächlich aber das gelegentliche Güterrecht nach wie vor ausübt, so kann doch nur der Zweck des Vertrages sein, die Differenz zwischen dem progressiv höheren Steuerfuß des Gesamteinkommens und dem niedrigeren Steuerbetrage der Einzeleinkommen zu erlangen. Der gleiche Zweck dürfte auch vorliegen, wenn der Vater seinem kaum schulpflichtigen Kinde ein größeres Kapital unter Verzicht auf die Ausübung schenkt. Solche Manipulationen sind gewiß für die reellen Steuerzahler ärgerlich, abgesehen davon, daß der Ausfall an Steuern (bei sämtlichen Abgaben) von denen mit aufgebracht werden muß. Kann in den angegebenen Fällen die Steuerbehörde nicht trotzdem auf Zahlung der höheren Steuern bestehen? — Die betreffenden Rechtsverhältnisse sind durch Reichs-, Landes- oder Ortsgesetze geordnet und müssen demgemäß behandelt werden. Von den zuständigen Behörden wird schon genügend dafür gesorgt, daß ihrerseits nichts entgeht, was ihnen rechtmäßig zugelführt werden kann.“

\*\*\* A. M. (100 Pfg.) wegen der teuren Fleischpreise! „In Nr. 229, Abendnummer der „Dresdner Nachr.“, ist am Schlusse des Berichtes über die Schlachthofeinweihung in der Rede des Obermeisters der Fleischer-Annung zu lesen, daß „es in diesem Jahre wegen der reichlichen Futterernte ziemlich teures Fleisch geben würde“. Wie ist das zu verstehen? Mühte nicht die „reichliche Futterernte“ das Fleisch billiger werden, da der Landwirt doch dadurch in der Lage verlegt ist, unter günstigen Bedingungen reichliches Vieh aufzuziehen? Oder erklärt sich das so, daß die „reichliche Futterernte“ keine Notverkäufe von Vieh stattfinden, sondern daß der Landwirt bei reichlichem Futtervorrat in der Lage ist, mehr Vieh, und zugleich im Staile zu halten und Nutzen davon zu ziehen? Oder ist in dem Berichte ein Druckfehler untergelaufen? — Das ist — man möchte beinahe sagen: „leider“ — nicht der Fall. Ihre letzte Vermutung trifft zu: Der Landwirt braucht, wenn er reichlich Futter hat, weniger Vieh zu verkaufen. Man erinnert sich hierbei unwillkürlich an jenen Bauer, der nach einer schlechten Kartoffelernte klagte, daß er bloß Schweinefleisch geerntet habe, und im nächsten Jahre über die Größe der Kartoffeln jammerte, weil es ihm nun an Schweinefleisch mangle.“

\*\*\* Wilhelm Zell. „Als ehemaliger Soldat möchte ich gern hier in Dresden irgendeinen Schießsport betreiben. Leider gibt es hier nur zwei Schießgelände für die oberen Zehntausend, so daß untereiner zu seinen 3000 Mark jährlichen Einkommens dabeiselt keinen Platz findet. In jeder kleinen Stadt, und sei es in Dohna mit seinen 900 Einwohnern, kann dieser Sport auch von den weniger bemittelten Einwohnern betrieben werden, nur hier nicht. Es ist mir allerdings auch bekannt, daß auf dem „Schützenhof“ Nichtmitgliedern schießen können, aber das Einzelstehen, ebenso das Schießen in einem Lokal, bietet keinen Reiz. Es gehört dazu, daß zu einer gewissen Jahreszeit ein allgemeines Prüfungsschießen stattfindet, daß auch ein guter Schütze beim Wettinbundesstehen teilnehmen kann und dergleichen mehr. Könnte man in Dresden nicht so etwas Ähnliches ins Leben rufen? Es würden sich doch gewiß viele Teilnehmer finden, wenn die Sache nicht gar so kostspielig gestaltet würde. Was meinen Sie dazu? — Abgesehen davon, daß Ihre Ansicht, die beiden hiesigen privilegierten Schießgelände seien nur für die „oberen Zehntausend“ da, eine irrige ist, gibt es außer diesen in Dresden auch bereits eine ganze Menge Schützvereine und Schießclubs (siehe Adressbuch für Dresden und Vororte 1910, 11. Teil, Seite 175), so daß wirklich kein dringendes Bedürfnis vorliegt, dem unter allen Umständen abgeholfen werden müßte.“

\*\*\* A. M. (40 Pfg.) „Ich will mein Geschäft aufgeben, arabisische Braunde, und möchte wissen, welche gesetzliche Kündigungfrist für die Arbeiter und für die Kaufleute besteht. Ich habe vier Arbeiter und einen Kaufmann und erhalt letzterer auf seinen Wunsch schon seit 15 Jahren seinen Gehalt bez. Lohn ebenfalls wöchentlich, und haben wohl in diesem Falle alle nur tägliche Kündigung? Kann ich jeden Tag kündigen oder nur an Lohntagen? — Den gewerblichen Arbeitern kann jederzeit unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 14 Tagen gekündigt werden. Bei dem Handlungsgesellen ist jedoch die Kündigung nur für den Schlusse eines Quartals unter Einhaltung einer sechsmonatlichen Kündigungsfrist zulässig.“

\*\*\* W. B. (50 Pfg.) „Mein Mann ist Vertreter verschiedener Firmen; er reist und in Dresden haben wir extra noch ein offenes Geschäft in den betreffenden Artikeln. Unsere Wohnung ist aber außerhalb Dresdens (A. B. Altschloß), wo auch die sämtlichen Bücher geführt werden. In Dresden ist also nur Verkauf. Jetzt haben wir nun Steuerzettel bekommen und sollen in beiden Orten weit über 100 Mk. Gemeindefinanzen bezahlen. In Dresden haben wir 3000 Mk. deklariert, 7000 Mk. sind aber angenommen worden, und in A. hat man uns zu gleicher Summe herangezogen. Ich kann doch nicht zweimal Steuern bezahlen und müßte doch wohl in A. nur den Verbrauch versteuern, den Betrag von den Dresdner Gemeindefinanzen kürzen können. Oder was könnte ich sonst wohl unternehmen? — Nach § 27 der Revidierten Städteordnung und § 18 der Revidierten Landgemeindefinanzenordnung ist das Einkommen aus sämtlichem Gewerbebetrieb nur dort, wo die gewerbliche Niederlassung besteht, gemeindefinanzlagend. Ausnahmen von dieser Regel können durch einen von der Aufsichts-

behörde genehmigten Beschlusse der Wohnortsgemeinde für besondere Fälle, namentlich dann gestattet werden, wenn jemand sein Einkommen nur von auswärtigem Gewerbebetriebe bezieht. Findet ein Gewerbebetrieb, obwohl nur eine Hauptniederlassung an einem Orte besteht, dennoch ständig in mehreren Orten statt, so kann in jedem dieser Orte ein verhältnismäßiger Beitrag zu den Gemeindefinanzen gefordert werden. Nur insoweit wird die gleichzeitige Besteuerung durch verschiedene Gemeinden eingeschränkt; ein allgemeines Verbot der Doppelbesteuerung besteht nicht. Die Festsetzung des Beitragsverhältnisses ist in das pflichtmäßige Ermessen der Verwaltungsbehörde gestellt. Der Entscheidung einer sächsischen Gemeindebehörde über Beiträge für die Gemeindefinanzen unter der durch ihr Ortsgesetz nachgelassenen Rechtsmitteln entgegenzutreten werden. Ueber solche (Rekurse, Reklamationen) hat die nächste Entscheidung bei Städten der Kreisaußsicht, bei Landgemeinden der Bezirksausicht.“

\*\*\* A. B. (30 Pfg.) „1. Wo kann ich mir Rat holen, welches System Stenographie am leichtesten zu erlernen ist: ich höre „Schellthauer“ oder „Stenotachographie“. Ist dies das Beste? Ich will mich nicht zum gewerdmäßigsten Stenographen ausbilden, sondern die Kurzschrift nur zu beschränktem Bureaugebrauch erlernen. 2. Kannst Du mir erklären, welchen Sinn das Wort „Nahzeit“ als Gruß haben soll? Nach langjährigem Aufenthalt über See höre ich in meinem Vaterland in Nord und Süd recht häufig dieses Wort an Stelle des früheren, besseren, Grusses: Guten Morgen, Guten Tag, Guten Abend, und mein in der Tropenhitze ansehnend geschwächter Verstand vermag diese Gewohnheit absolut nicht schon zu finden.“ — 1. Stenotachographie und Schellthauer sind zwei ganz verschiedene Stenographiesysteme. Das System der Stenotachographie ist Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts von einem früheren Berliner, August Schumann, veröffentlicht worden, während das System Schellthauer jüngeren Datums ist. Von beiden Systemen dürfte das letztere leichter zu erlernen sein. Bei der Aneignung einer Kurzschrift ist jedoch nicht ausschlaggebend die leichte Erlernbarkeit, sondern die praktische Brauchbarkeit und Leistungsfähigkeit, und in dieser Beziehung steht an erster Stelle das altbewährte und verbreitete System Gabelsberger, das sich alljährlich weit über 150000 Personen aneignen, woraus doch wohl schon zur Genüge hervorgeht, daß es nicht schwer zu erlernen ist. 2. Du hast ganz recht, das Wort „Nahzeit“ als Gruß oder Wunsch nicht schon zu finden. Es stellt eine recht überflüssige Verästelung von „Gefegnete Nahzeit“ dar, womit man sich zu Tisch setzt oder vom Tisch aufsteht. Es vorher oder nachher bei Begegnungen als Gruß zu gebrauchen, hat keinen Sinn, zumal in der Verfertigung. Aber wir leben nun einmal in einer Zeit, wo alles knapp und „schneidig“ klingen muß. Nahzeit! 'n Tag! 'n Vorles! 'dieu!“

\*\*\* P. M. 74. (50 Pfg.) „Denke Dir einmal, bitte, ein Kollege von Dir, den Du zu vertreten hast, überlasse Dir während der ganzen Zeit seine Wohnung und seine eigenen Möbel, jedoch ausdrücklich mit Ausschluß des Klaviers, das verschlossen wird, zur unentgeltlichen Benutzung. Du würdest Dich jedoch nun in dieser Welt, in der man sich langweilt, nach etwas Neues sehnen, Dir einen Nachschlüssel verschaffen und damit das Klavier öffnen und ohne Wissen des Eigentümers spielen. Wenn dieser es nun erfahre und Dich vor den Rabi schleppte, könntest Du dann beirathet werden? — Troy aller Mühe, die ich mir gegeben habe, mich in die mir angefallene Rolle eines Pianinosackers zu denken, ist mir das Kunststück doch vollständig vorbelungen. Ich muß also wohl oder übel zu der Vorrichtung meine Zustimmung nehmen, daß Du selbst der Sünder bist, der mittelst Nachschlüssels einen Einbruch in fremdes Eigentum verübt hat. Um Dir einen Genus (?) zu verschaffen, bist Du zum Diebe geworden und hast — der Himmel mag wissen, wie viel — Töne gestohlen, die Deinem Kollegen gehörten und die Du diesem nicht einmal zurückgeben kannst. Deine Sache steht also schlimm und ich würde an Deiner Stelle es gar nicht darauf ankommen lassen, daß der bestohlene Kollege von dritter Seite Kenntnis von Deinem Verbrechen erhält, sondern ihm schleunigst bei einigen Glas Branntwein Bratwurk mit Sauerkraut ein reumütiges Geständnis ablegen. Doch Scherz beiseite — in Wirklichkeit ist mir kein Paragraph des Strafgesetzbuches bekannt, der auf Dein Vergehen Anwendung finden könnte. Diebstahl kann selbstverständlich im Ernst nicht in Frage kommen, da Töne doch keine bewegliche Sache sind. Schlimms könnte man noch an Sachbeschädigung denken, aber eine solche läge nur dann vor, wenn Du das Klavier ausgebrochen oder mit dem vielleicht nicht ganz passenden Nachschlüssel das Schloß ruiniert hättest. Da das nicht der Fall zu sein scheint, so kannst Du trotz Deines schlechten Gewissens ruhig schlafen.“

\*\*\* Gutnadeln. „Am Montagabend 1/2 Uhr fuhr ich mit dem Wagen Nr. 11 der Elektrischen vom Albertplatz nach Bahlow. Er war vollbesetzt; doch fand ich noch am Bordperron einen Platz. Im letzten Augenblick sprang eine Dame, mit einem mächtigen Hut auf dem Kopfe und entsetzlichen Kleiduadeln, auf den Wagen, um sich vor mich hinzuzwingen. (Die Dame fuhr offenbar nach dem „Weichen Adler“ — Montag!) Als der Wagen mit fräftigem Ruck vorwärts fuhr, machte die Dame mit dem Kopfe eine Zeitwärtsbewegung, und eine der weit vortretenden spitzigen Nadeln riß mir über die Halsnrippe eine lange, tiefe, stark blutende Wunde. Drei Zentimeter höher, und mein Auge wäre verloren gewesen. Ich machte der Dame mit nicht gerade sanften Worten Vorwürfe über die gefährliche Art, den Hut aufzusetzen. Sie aber entgegnete Atemlos schnippisch: „Was kann ich denn dafür, daß der Wagen so hart vorwärts rückt? Da ist das Blut mit dem Taschentuch nicht stillen ließ, so mühte ich auf der nächsten Haltestelle absteigen, um mir in einem nahen Restaurant Wasser geben zu lassen. Gibt es denn wirklich kein Mittel, unsere Damen zu zwingen, diese gefährliche, die Gesundheit arg bedrohende Mode dortin zu tragen, wo der Pfeffer wächst? — Wer weiß, ob man dort nicht so vernünftig wäre, dieser in ihren Auswüchsen geradezu greulichen Mode die Aufnahme zu verweigern. Das Mittel, nach dem Sie fragen, dürfte kaum in etwas anderem als in Selbsthilfe zu suchen sein. Jeder, dem es wie Ihnen ergeht, mag nur ausnahmslos den Namen der Hebelstärker festhalten lassen und sie wegen schmerzhafter Körperverletzung zur Anzeige bringen. Beirathet wird sie ganz zweifellos, und es wird nicht allzu vieler solcher Fälle bedürfen, um die Trägerinnen so gefährlicher Spielzeugs zur Vorhüt zu mahnen. Auf dem überfüllten Perron eines Strassenbahnwagens sollte eine derart bewaffnete Dame überhaupt nicht geduldet werden.“

\*\*\* Nefle Albert. Antwort: Die Schlussbemerkung in der betreffenden Briefkastennotiz war in dieser Hinsicht selbstverständlich ein verhältnismäßig scherzhaftes Wort.

\*\*\* Ein Abonnement. A. B. (30 Pfg.) „Ich bitte um Auskunft, ob sich ein Militärwärter in der Königl. Sächsischen Justizverwaltung gleich um die Stelle eines Gerichtsvollziehergehilfen bewerben oder diese Stelle nur auf dem Wege des Auftrudens erlangen kann, welche Anforderungen an den Bewerber gestellt werden, wobei die Bewerbungsgeluche zu richten und welche Papiere dazu nötig sind, und endlich, was der Gerichtsvollziehergehilfe in seinem Dienst alles zu tun hat.“ — Ein Militärwärter in der Königl. Sächsl. Justizverwaltung kann die Stellung eines Gerichtsvollziehergehilfen nur auf dem Wege des Auftrudens erlangen; er hat einen sechs Monate langen Probierdienst zu leisten. Die Bewerbungsgeluche sind an den Vorstand der betreffenden Behörde, bei welcher der Militärwärter Anstellung wünscht, zu richten. Die Bewerbungsgeluche sind demnach dem Präsidenten des Königl. Landgerichts oder des Amtsgerichts einzureichen und müssen ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewuchlers und den Zivilvergnugungschein event. auch die Militärpapiere (Ehrungszeugnisse) und

Seite 4 „Dresdner Nachrichten“ Montag, 29. August 1910 Nr. 338

Wittenswerten enthalten. In den Abteilungen des Ge-  
richtsbezirksgehört die Vornahme der Zwangs-  
vollstreckungen ins bewegliche Vermögen, die Befolgung  
von Zustellungen usw.

**U. S. Coblenz (30 Pfg.)** — Ist der Besuch einer  
Universität nur auf Grund des Naturstudiums gestattet  
oder sind auch Ausnahmen zulässig? Könnte ich z. B. als  
Besitzer von Zeugnissen über den Besuch eines Seminars,  
Beherrschung der englischen und russischen Sprache, auch  
von etwas Japanisch, zum Studium moderner Sprachen  
angewiesen werden? Im entgegengekehrten Falle bitte ich,  
mit dem mitzutheilen, welcher Weg dann noch in Betracht  
käme, um Lehrer für fremde (slawische) Sprachen zu wer-  
ben. — Das Universitätsstudium der neueren Philologie  
ist nur auf Grund des Reifezeugnisses eines humanistischen  
oder Realgymnasiums (unter gewissen Bedingungen auch  
einer Oberrealschule) zugänglich. Seminarabituiranten, die  
bei der Abfahrsprüfung (zweiten) Prüfung die Matur  
erlangt haben, werden ferner in Sachsen als Studenten  
der Pädagogik an der Universität Leipzig zugelassen und  
können als solche auch Englisch oder Französisch (oder beide  
Sprachen) als Spezialfächer wählen und es somit auch zu  
staatlich anerkannten Lehrern der genannten neueren  
Sprachen bringen. Ferner steht allen Seminarabituiranten  
in Sachsen der Weg zur Ausbildung als Hochlehrer des  
Französischen und Englischen (ohne akademisches Studium,  
auf Grund privater Ausbildung im In- und Auslande)  
offen. In allen diesen Fällen handelt es sich aber nur um  
Französisch und Englisch, nicht um andere (slawische)  
moderne Sprachen. Für diese käme allenfalls das  
„Orientalische Seminar“ in Berlin, das mit der Hoch-  
schule verbunden ist, in Frage. Wende Dich doch einmal  
mit einer direkten Anfrage an die Direktion dieses  
Instituts.

**Vertrauensfragen.** Richte Gintam (10 Pfg.) ist  
so vorsichtig, mit einer Spende für die Ferienkolonien zunächst nur  
zu verfahren, in Wirklichkeit einfinden will sie den Dvobus, der  
dann allerdings, nur so reichlicher ausfallen und nicht weniger als  
10 Mark betragen soll, erst nach ihrem Tode in dieser Gde. Ich  
soll ihr alle schlechten treiben. Aber Richte G. geht im Ver-  
rechen noch weiter, so weit, wie noch nie eine Richte vor ihr,  
denn sie stellt mir für den Fall der „Belagungen“ noch — sage und  
schreibe — 100 Mark für beliebige „Spende“ in Aussicht. Das nennt  
sie „Spende“, und ich kann nur wünschen, daß es gelingt und daß  
Richte G. dann ihr Versprechen auch prompt und in vollem Umfange  
einlöst und nicht etwa die Auszahlung gebietet, der ihr ausgelassene  
Reife sei gar nicht 100 Mark wert. Dies alles vorausgeschickt, sei  
nunmehr der Welt kund und zu wissen getan, daß Richte Gintam  
als mütterliches, einziges Kind noch im Vaterhause lebt und sich  
mit allen Anzeichen ihres jugendlichen Verfalls nach einem treuen,  
tüchtigen und abgelebten Lebensjahre im Alter von 28—30  
Jahren lehnt, der ihr und dem sie alles sein könnte. Als Tochter  
eines höheren Staatsbeamten ist sie ihrer Verheiratung zufolge nicht  
nur häuslich und wirtschaftlich, sondern auch für höhere geistige  
Interessen erregt, ausdauernd, geistig, mittelgroß und — last  
not least — sehr gut geartet. Als Lebensgefährtin konnte für sie  
nur ein solider, verlässlicher Charakter in Frage kommen, dem es  
gleich ist, nur darauf ankommt, glücklich zu machen, denn um ihres  
Wohls willen möge sie niemals geheiratet sein. — Richte G. u. z.  
d. (10 Pfg.) heißt sich als ein 35-jähriger, mittelgroßer, blond  
von einladendem, ausdrucksreichen Wesen mit der Erklärung vor, daß er  
sich einer guten, selbständigen Existenz erfreut und seiner zukünf-  
tigen, die er auf diesem Wege zu finden hofft, eine sorgfältige  
Aufsicht zu bieten vermag. Die in Frage kommende Richte müßte  
ebenfalls ein einladendes, ausdrucksreiches Wesen von gutem  
Charakter sein und das Zeug zu einer tüchtigen, sparsamen Haus-  
frau besitzen. Den Vorzug würde eine Richte von mittelgroßer,  
voller Figur im Alter bis zu 32 Jahren erhalten. Auf Mitgefühl  
macht Gintam, da er sich in seinem Verstande sehr gut und schnell  
dabei zeigen kann, seinen Anspruch, wenn er auch selbstverständlich  
vorhandenes Moos als ein mit Verstand begabtes Geschöpf nicht  
zurückweisen würde. Wenn er sich als besonders sparsam bezeichnen  
und diese Tugend auch bei seiner Wirtin in spe voraussetzen, so will  
er doch nicht verschweigen, daß er trotzdem Interesse für Roulez  
und Theater hat und seiner besseren Hälfte solche Gemüthe niemals  
verlassen werde. — Richte R. u. z. v. u. z. (10 Pfg.) kommt  
nicht selbst, sondern hat eine Jurisprudenz in einer Freundin, die  
um Richte Aufnahme in dieser Gde erlucht, aber sich im übrigen  
mit der Erklärung begnügt, daß Richte 24 Jahre alt, eine sehr hübsche  
Gesichtung, häuslich erregt, geistig und sehr heiteren Tempera-  
ments ist, außer einer handgemachten Auszeichnung auch mit barem  
Vermögen aufwarten kann und auf einen Kaufmann, Paarmittel  
oder Tierarzt reflektiert. — Richte R. u. z. (10 Pfg.) schreibt: „Unter  
der Bedingung, daß Du mich in Deine vielbesetzte Gde aufnimmst,  
überweise ich Dir 20 Mark für wohltätige Zwecke, ich habe es aber sehr  
eilig, wenn auch nicht unter den besten Umständen, so doch zu einem eigenen,  
recht netten Heim zu kommen. Da ich mich, trotz der Stillschlag-  
heit meines Geschäfts (somit Detail als Jahrsfrist, Ungros und  
Export) nur selten in Gesellschaft bewegen konnte, bin ich, ehe ich  
mir's verlaß, an die Richte der 20 herangekommen, ohne meinen  
Wunsch nach einer recht netten, lieben Frau erfüllt zu sehen. Meiner  
Geschäft hat sich nun aber so gehoben, daß ich mir etwas mehr Ruhe  
gönnen und mich auch nach einer helleren Hälfte umsehen kann.  
Voraussetzungen sind ich, daß ich nicht den geringsten Anspruch auf  
Mitgefühl stelle, sondern mich sogar freuen würde, ein Mädchen aus  
einer schuldlos verarmten, aber sehr guten Familie zu finden, dafür  
habe ich sonst eilige Wünsche. Die betreffende Dame müßte vor  
allem wahre Herzensbildung besitzen, womit ja alle guten Charakter-  
eigenschaften von selbst verbunden wären. Im übrigen soll sie  
ganz religiös veranlagt, aber nicht bigot und nicht jüngerlich,  
sondern recht natürlich, liebenswürdig und zu Herzerheit geneigt  
sein, da ich selbst bis jetzt das Leben manchmal zu ernst genommen  
habe. Ferner wäre Bedingung: ideale Figur, graziöse Gestalt,  
Gesicht sich schlicht, aber nett zu finden und Sinn für ein tran-  
sliches Heim. Auf bildmäßige Schönheit des Gesichts lege ich weniger  
Wert als auf wirklich sympathischen, edlen Ausdruck. Recht volles,  
eventuell blondes Haar wäre noch ein besonderer Wunsch betreffs  
des Aussehens meiner zukünftigen Wirtin, doch ist dies nicht Bedingung.  
Denn man darf nicht zu viel verlangen. Lud dann,  
Herrn Anteil, möglichst zu meinen Wünschen möglichst feinführend be-  
rathen, daß nur eine mit echten, gutgepflegten Zähnen (aber ohne  
Paare daraus) in Frage kommen kann. Ich selbst bin mittlerer  
Statur, verjügte trotz der Jahre (17) noch über vollen Haarwuchs,  
bin sehr für Kunst und Sport eingenommen, vor allem aber für  
die Schönheiten der Natur und lege dies auch bei meiner Wirtin  
in spe voraus. Ganz besonders freuen würde ich mich, wenn ich,  
als tüchtiger Aufwärtin, eine zuverlässige Naturfreundin in die  
Dorfschaften der Dresdener Umgebung einweisen könnte. Bitte  
die betreffende Dame außer dem nötigen Sinn für ihre Pflanzlich-  
keit auch Interesse fürs Geschäft, damit sie mich zeitweise vertreten  
könnte, so wäre mir dies sehr lieb, doch soll sie keinesfalls den  
ganzen Tag mit mir sein. Da ich lange im Auslande gelebt habe,  
würde ich es sehr schätzen, wenn meine Wirtin Französisch und Eng-  
lisch in Wort und Schrift beherrschte.“ — Richte G. u. z. (10 Pfg.)  
stellt sich mit dem Bemerkten vor, daß er seine letzte Rettung in  
dieser Gde suche, was eingetragenen seitlich anmerkt, wenn man  
erfährt, daß er erst 25 Jahre alt ist. In dem Alter pflegt ein junger  
Mann im Allgemeinen die Hoffnung, eine Lebensgefährtin auf  
andere Weise zu finden, noch nicht aufgegeben zu haben. Nun,  
sei dem, wie ihm sei, jedenfalls steht fest, daß Georg eine meiner  
Nichten zur Frau begehrt, und zwar eine, die gesund, friedliebend,  
von vollen, nicht zu kleiner Figur, nicht zu modern erregt und  
etwas vermögend ist (höchstens nicht dieser letzte Wunsch in seinem  
Zusammenhange mit der letzten Rettung). Schließlich teilt Georg  
noch mit, daß er 1,72 Meter groß, brünett, eine angenehme Er-  
scheinung, gut von Charakter, solid und laut- und schamhaft  
schüchtern ist und in etwa drei Jahren ein nachweislich gutgehendes  
Waren- und Goldwarengeschäft zu übernehmen gedenkt. Offiziell  
geben seine Eltern dann ebenso gut, wie sein Geschäft. — Richte  
G. u. z. (10 Pfg.) will einmal sehen, ob es unter meinen  
Nichten auch noch welche gibt, die, obwohl aus guter Familie  
stammend, einfach und anspruchslos genug sind, einem schlichten  
Professionisten die Hand zum Bunde fürs Leben zu reichen. Der-  
mann ist Schneider von Beruf, juristisch noch als Gehilfe in guter  
Erfahrung, 28 Jahre alt, von durchaus angenehmem Aussehen, mitt-  
lerer Statur und gutem Charakter, heiterem Temperament, solid  
und fleißig. Er vertritt, ursprünglich für einen anderen Beruf  
bestimmt gewesen zu sein und eine gute Schule genossen zu haben,  
doch bedauere er es durchaus nicht, daß es schließlich anders ge-  
kommen sei, denn er liebe seinen Beruf und so lange das alte  
Sprichwort: „Reißer machen Leute“ gelte, werde es wohl auch Leute  
geben müssen, die Reißer machen. Seine Zukünftige kann bis  
20 Jahre alt sein, muß aber ebenfalls eine gute Erziehung genossen  
und vor allem gelernt haben, einen Haushalt, der so bei ihm zu-  
nächst nur klein sein werde, so zu führen, wie es nötig sei, wenn  
man zu etwas kommen wolle. Angenehmes Aussehen und guter,  
friedliebender, verträglicher Charakter sollen vor allem vorhanden  
sein, und wenn außer einer seinen Verhältnissen angepaßten schlich-  
ten Ausstattung auch ein paar tausend Mark Moos zur Verfügung  
händen, so würde ihm das zur Etablierung zwar sehr zu statten  
kommen, doch soll das nicht die Bedeutung einer Bedingung haben.

## Sind Sie Cigaretten- kenner?



Dann sind die Nach-  
ahmungen der  
**Salem Aleikum**  
für Sie wertlos.  
Einen wirklichen Ge-  
nuß haben Sie nur von  
der echten.  
Lassen Sie sich nicht  
durch ähnliche Stempel  
täuschen und überzeugen  
Sie sich, daß der Druck  
auf der Hülse lautet: n

Salem Aleikum

Nr.

Orient. Tab.- & Cigart-Fabr.

Yenidze, Inh. Hugo Ziets

Dresden.

Preise: Nr. 4 5 6 8 10

4 5 6 8 10 Pf. d. St.

### Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche:  
Suppe von weißen Bohnen. Pöselung mit Pilzen. Ge-  
bratene Hühner mit Salat. Karlsbader Rehlsteife mit  
Weinschaum. — Für einfachere: Apfelsuppe. Gebratene  
Leber mit Kartoffelmus.

Paquete von Rehbütern. Zunächst stellt man auf  
1 Pfd. Mehl, 1/2 Pfd. Butter, 1/2 Tasse kalter Milch und  
1 Pinte Salz durch rasches Rühren einen Würbel her. Wenn  
er etwas ausgefüllt ist, wird er ströhmildig ausgedrückt. Eine  
große Kullensform wird gebuttert, dann legt man sie auf den Teig,  
schneidet nach ihrer Form den Boden, darauf einen breiten Streifen  
zum Rand und legt damit die Form aus. Der übrige Teig ist mit  
dem Rückenrädchen in 1 Zentimeter breite Streifen zu schneiden, die  
später, gitterartig ineinandergeflochten, den Deckel der Pakete ab-

Nach kurzem Leiden verschied Donnerstag nachts 11 Uhr im  
67. Jahre an Herzschlag unsere geliebte Mutter

## Baronin Marie Blome

geb. von Gersdorff.

Bayreuth, Schloss Birken, den 26. August 1910.

Baron Adolf Blome-Heiligenstedten.

Baron Rudolf Blome,

Grossherzoglich oldenb. Kammerherr und Oberjägermeister.

Baron Otto Blome, Kgl. sächs. Leutnant a. D.

Baron Georg Blome.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. ds., vom Trauerhause aus um 11 Uhr  
vormittags statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung, welche meinem herzensguten Manne

Herrn Rentier

## Adolf Anton Schwob

während seiner Krankheit, als auch bei seinem Beimgange zur ewigen Ruhe von nah und fern erwiesen worden sind,  
und für die innige Teilnahme, mit welcher man mein wundes Herz zu trösten suchte, sage ich meinen tief-  
gefühlten Dank.

Dresden, den 27. August 1910.

Helene Schwob geb. Hahn

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

geben. Von 3-4 gebratenen Rehbütern zieht man die Haut ab  
und läßt von den besten Fleischteilen etwa halbgroße Stücke ab,  
die auf eine flache Schüssel gelegt und mit etwas Schweine mar-  
niert werden, auch die Lebern kommen dazu. Das andere Fleisch  
wird sorgfältig von den Knochen gelöst und zusammen mit 1/2 Pfd.  
entfettetem Kalbfleisch und 1/2 Pfd. ungeräucherter Schmelzwurst  
dreimal durch die Fleischmaschine genommen. Eine geriebene  
Schaleite, in etwas Butter durchgeschüttelt, kommt dazu, dann Salz  
und Pfeffer, einige Kübel von der beim Braten der Rehbütern  
entstandenen, entfetteten Sauce, einige Kübel Madeira, sowie frische  
Trüffelweiben oder als Ersatz dafür Trüffelpulver oder getrocknete,  
in Kalbsblut eingeweichte Trüffel. Die Sauce muß einen sehr  
fröhlichen, stanten Geschmack haben; wenn nötig, hilft man mit  
Weißkohltran nach. Eine Hälfte freigeht man nun in die Form,  
gibt die Rehbühnchen und einige Kübel Sauce darauf, dann die  
andere Hälfte der Sauce und zuletzt das restliche aus Trüffeln.  
Diese Trüffelweiben werden noch mit verflüchtigtem Gelb bestrichen,  
dann muß die Pakete 1 1/2 Stunde bei guter Hitze backen. Die Form  
ist mit einem Metallblech, einer Zerolite oder einer Feuer-  
manschette zu umgeben und wird sofort auf den Tisch gebracht.

Weiße Tomatengerichte. Von 2 Pfd. Tomaten werden  
die Kerne entfernt, die Kerne sorgfältig gewaschen, von jeder  
Kernte ein Teufelchen abgetrennt und die Kerne ausgeholet.  
Unterbenen dampft man 1 Pfd. Feinpilze in Butter, daß sie sehr  
und läßt sie bis auf einen kleinen Rest in die Tomaten. Dann  
werden die Teufelchen daraufgelegt und die Tomaten nebeneinander  
in eine Kasserolle gelegt. Butter dazugeben und darin gar gedämpft.  
Das ausgehöhlte Fruchtmark der Tomaten wird durch ein Gaze-  
gefilter, mit etwas Sahne, eine wenig Mehl, Salz und dem Rebe  
der Pilze durchgeseigt. Die Tomaten werden auf einer runden  
Schüssel angerichtet und die Sauce darübergegossen.

Santitas-Zitronenessig, gejd. Marke, feinsten und be-  
kanntester Zitroneessig, in einschlägigen Geschäften zu haben.  
Roessler & Co., Königl. Hof-, Weihen.

### Familiennachrichten.

Heute nachmittag 1 1/2 Uhr verschied sanft nach  
längerem Leiden an Herzlähmung mein lieber Gatte,  
unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kaufmann

## Ed. Franz Wustlich.

Dies zeigt tiefbetrübt an

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Dippoldiswalde, den 27. August 1910.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

# Paradiesgarten.

Direkte Straßenbahnlinie 5! 10-Minuten-Verkehr Amalienplatz-Friedrichsberg.  
Heute sowie jeden Montag von 8-12 Uhr  
Trendend beliebtester und elegantester  
**Jugend-Elite-Ball.**  
! Zschertnitz bleibt Zschertnitz!  
Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf.  
**Neu! Separate Weinabteilung!**  
Likör-Büfett!

**Schweizerhäuschen.**  
Schweizerstr. 1. Beste Küche. Schweizerk. (Vollpl.-Blauen).  
**Grosser Ball.**  
Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

**Musenhalle, Löbtau.**  
Beste Volkstanz der Umgebung.  
Heute sowie jeden Montag freier Tanz.  
Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.  
Auch für Nichttänzer interessant. Die neuesten Tänze.

**Wettiner Säle.**  
Dresdner Keglerheim, Friedrichstr. 12.  
Heute sowie jeden Montag feiner öffentlicher Ball.  
Etwa die neuesten Tänze. Lanzmarschwertung.  
Blinder freier Eintritt. Eingebitt **Kunze.**

**Donnerwetter! Tadellos!**  
ist der  
**Freie Familien-Ball**  
im „Drei Kaiser-Hof“.  
Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

**Halt! Wohin?**  
Waldschlösschen - Terrasse.  
Jeden Montag von 7 Uhr an  
**Feiner öffentlicher Ball.**  
Tanzverein.

**Neu! Die Mühle im Schwarzwald! Neu!**  
Einzig in seiner Art!  
Dies muss man sehen! **Neu!**



Verlangen Sie für Ihre elektr. Beleuchtung nur die **Siriuslampe** wenn Sie an der Stromrechnung **70% sparen wollen**  
Fabrikat Julius Pintsch Aktiengesellschaft Berlin W 66.

## Druckarbeiten

Anfertigung von Drucksachen aller Art für geschäftlichen u. privaten  
:: Bedarf bei :: schnellster Lieferung und billiger  
:: Berechnung ::  
Buntdruck sowie Massen-Auflagen von Prospekten u. Zeitungs-Beilagen in kürzester Zeit  
:: Anfertigung :: von Clichés in Blei  
:: oder Kupfer ::

**Buchdruckerei Lipsch & Reichardt**  
Ferruf Dresden-A., Marienstr. 38 Ferruf 2006

**Reiseplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Abgang vom 29. August bis zum 23. September 1910

12. 12.00	13. 12.00	14. 12.00	15. 12.00	16. 12.00	17. 12.00	18. 12.00	19. 12.00	20. 12.00	21. 12.00	22. 12.00	23. 12.00
12. 12.00	13. 12.00	14. 12.00	15. 12.00	16. 12.00	17. 12.00	18. 12.00	19. 12.00	20. 12.00	21. 12.00	22. 12.00	23. 12.00

**Verloren, gefunden.**  
Bestelltes Jagdhündchen, Schwarzhaarig, 4 Jahre alt.  
Eine hochgehaltene Brautjungfer  
**Jagdhündin**  
entlaufen. Abzug. geg. Belohn. Dresden, Kreuzstr. 9.

**Offene Stellen.**  
**Kommis-Gesuch.**  
Für mein Kolonial-Geschäft suche per sofort od. 1. Oktbr. cr. einen zuverlässigen klotten freund. Verkäufer. Gest. Off. mit Ang. der Gehaltsanfor. b. freier Stat. u. N. V. 505 Exp. d. Bl. erb.

**Laufmädchen**  
sucht  
**Adolph Renner,**  
Altmarkt 12.

Mädchen, bis 20 Jahre, welches zu Hause schlafen kann, zu leichter Hausarbeit u. 1. Septbr. gesucht. Annenstr. 10, 1.  
Suche ein Fräulein als  
**Stütze,**  
die in allen Fächern bewandert sein muß, in angenehme Stellung. Angebote unter T. K. 4 postlagernd Birna a. d. E. erbeten.

**Stellen-Gesuche.**  
Etenogr., Radineidrb. Buchh. Korrekt. u. w. fortsetz. nach dem d. Radowsk. Unter-Altmarkt 15. Tel. 862

Für meinen Sohn, der infolge einer Operation sein gärtnerischen Beruf nicht fortsetzen kann, suche ich eine geeignete  
**Lehrstelle,**  
wo ihm Gelegenheit geboten ist, seine Handfertigkeit im Zeichnen weiter auszubilden. Offerten u. N. R. 501 a. d. Exp. d. Bl.

**Miet-Angebote.**  
Zouterrain-Wohnung, 2 Z., 1 K., Küche u. Saale, zum 1. Okt. zu verm. Bambergstr. 19. Abt. 1. Et. 1. Preis 200 Mk.

**Pensionen.**  
**Gute Pension**  
und liebevolle Pflege, gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten finden Schüler in gebildeter Familie. Näheres Waldstr. 11/12.

**Verrliche Sommerwohnung**  
Weißna (Sax.) C. Bornemann.

**Grundstücks-An- und Verkäufe.**  
Raufe  
**Restgut, Feld, Areal,**  
mog. schuldentfrei, gute Zinsausbeute in Verding u. Zahlung. Off. u. N. V. 354 „Invalidentant“ Dresden.

**Schuldentr. Areal**  
auch günstige Baugläne, laufe sofort, wenn Anteile einer Heim. Anzahl in Zahl. genannt werden. Offerten unter N. V. 355 „Invalidentant“ Dresden.

**Radebeul bei Dresden.**  
Heines behagliches Landhaus mit großen schönen Garten, in guter Lage, sofort unter Preis zu verkaufen. Off. u. N. 21055 in die Exped. d. Bl.

**Schirme**  
werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.  
**C. A. Petschke,**  
Wildbrauer Straße 17, Prager Straße 16 und Amalienstraße 7.

**Reelles Heirats-Gesuch.**  
Geschäftsmann im Alter von 39 Jahren, eoaag., dunkel, groß, kräftig und gesund, Vater von 2 wohlgerog. Mädchen, 8 u. 5 J., sucht, da er 16 Jahre in Süd-Afrika war und es ihm gänzlich an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege ein Mädchen oder Witwe zu heiraten. Besitze ein selbstverworbenes Vermögen von 30000 M. Ruffa u. ein hypothekefreies Grundstück in S.-M. Wäre geneigt, da ich Sprach- und technische Kenntnisse besitze, in Hotel, Café, Restaurant oder industr. Betrieb einzubeitragen, oder Dame kennen zu lernen, welche in Hotel- oder Geschäftsbetrieb Erfahrung hat. Etwas Vermögen erwünscht. Geneigte Off. erb. u. N. O. 408 an die Exped. d. Bl.

**Heirat.**  
Suche für meine Nichte, Gutobehütertochter, 18 J. alt, schöne Blondine, vorzügl. Charakter, einh. häusl. erzogen, sehr vermögend, die Bekanntschaft eines Lehrers in Dresden oder Vorort. Zuschriften unter M. D. 405 in die Exp. d. Bl. erbeten. Anonym zwecklos.

**Piano, Ruffa, freist.,** unter voll. Garantie, 330 M., Johann-Georgen-Allee 13, pt.

**Vichtbäder jeder Art,** beste Blutreinigungs-Kur. **Dresdner Lichtbad, Grohe Klosterstraße Nr. 2**

**+ Damen +**  
wenden sich in allen hng. Angelegenheiten vertrauensvoll an **Frau Hellmold, Fr. A.,** 101 Gr. Brüdergasse 11, 2., Eing. Cnergasse. Auch Sonntags.

**Ueppige Büste**  
in kurzer Zeit, ohne Arguei oder Füllen, durch das preisgekrönte **„Lugmalin“** nach Prof. Zedde. Rein arguei. Verschleißende Erfolge. Jede Anzahl. Unschädlich. **Garantieren.** 1. Aktion 2. 3. Aktion (nur nur erforderlich) nur 5 M. Fische zu Zubereitung allein echt von **F. Merker, Berlin W. 177, Göbenstraße 13.**



**Ceerka**  
Praktischer Rasier-Apparat  
m. 6 od. 12 haarscharf zweiseitig. Klappen.  
Ausführung: 1. extraschwer vornickelt m. versl. Griff M. 6,50 2. ganz extraschwer versilbert M. 12.-  
**C. ROBERT KUNDE**  
Kongl. Hoflieferant  
Messerfabrik  
DRESDEN-A. 1.  
Wallstr. 1

**Damentaschen**  
in den modernsten Ausführungen. **Brief, Markt- und Reisetaschen aller Art, Hand-, Reisetaschen, Portemonnaies, Reise-Accessoirs, Zigarren-Guis, Albums, Aktien, Musik, Schul- u. Schreibmappen usw.** in reichster Auswahl gut und billig.

**C. Heinze,**  
an r. Breitstraße Nr. 21 (Eckhaus, Gärten),  
zunächst der Poststr.  
Lederwaren-Spezialität.  
Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!  
Gut gelber Küchenherd, passend für Restaurant oder Gastwirtschaft, aus Abbruch zu verkaufen. Näheres Martin Lutherstraße 21, 1.

**Richard Jähniß,**  
Marienstr. Nr. 12, (im Hause Weigelt & Sech).

**Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler**  
Sanatorium Bad-Elster.  
Man verlange Prospekt.

**Reitpferd,**  
Rappmollard, 9jährig, truppenfremd und fröhlicher, schöne Figur, lebhaftes Temperament, bequeme Gangart, Umstände halber sofort preiswert zu verkaufen. Off. u. N. 7056 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Reitpferd**  
für schweres Gewicht.  
Brauner 6jähr. Wallach, ganz fromm, fehlerfrei u. kernig, im Dog. gef. u. zu jed. Dienst, auch hinter d. Hund, geritten, preiswert zu verkaufen.  
Leutnant von **Lattitz, Oschatz.**

**Hocheleg. Wagen,**  
Phaetontop, von Rühle-Berlin gebaut - neu - für 1200 Mk. zu verkaufen. Landh. Wallstr. Moritzburg-Dresden.

**Auswahl solider Pianinos**  
u. einfacher bis zum elegantesten billigst zu vermieten oder leichte Anschaffung durch kontantlose Teilzahlung. **Freyboths Piano-Abt., Am See 34.**

**Hygienische Neuheit - für - Frauen!**  
Anesth. begünstigt. Prospekt briefl. gratis u. franko.  
**„Universal“**  
Versandgeschäft, Gera, R.

**Obstaubewahrung!**  
Praktische Obstgalle  
empfehl.  
**F. Bornh. Lange**  
Amalienstr. 11 u. 15.

**Schreibstisch**  
mit Rohr von 7,50 M. an, mit Leder von 20 - M. an  
**Aparté-Muster.**  
**Tränners Möbelhaus,**  
Görlitzer Straße 21/23

**Pianino,** freist., herrlich. Ton, tadellos reh., bill. unter Gar. zu verl. Am See 34, part.  
**Pianino,** freist., Ruffa, wie neu erhalt. bill. zu verkauf. O. Ulrich, Pflanzstr. 11.

**Abbruch.**  
**Türen u. Fenster,**  
u. altsächsische Nadelösen, eisernes Gartengeräte u. Tore, 21 M. sch. halt. Bandenweid. Feinmalware, 20 Art. trag. u. versch. man billigst. **B. Müller, Rosenstr. 13, Exp. 3344**

**Postkarten**  
(1 Stück 1 Mark)  
mit eigener Photographie, Zugd. **M. 1,80,** fertigt Photograph

**Richard Jähniß,**  
Marienstr. Nr. 12, (im Hause Weigelt & Sech).

**Unterrichts-Ankündigungen.**  
Prospekt u. Ausf. frei. Tel. 8062

**Kurse für Herren und Damen.**  
Eintritt jederzeit.

**Rackows**  
Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsbücher u. Schreiben.  
Direktion  
**Altmarkt 15**  
Filiale **Albertplatz 10.**  
Buchhalt., Korrespondenz, Etenogr., Radineidrb. (1) Schreibmaschinen. 1909 wurden mit von Geschäftsbüchern 535 offene Stellen gemeldet.

**Eldorado.**  
Erstklassiger Verkehr.  
Wettbewerb der schönsten Damen.  
Erstklassige prickelnde Musik.

**Fischhaus und Automat**  
Gr. Brüdergasse 15 und 17.  
Einzig in Dresden.



**Löwenbräu**  
aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München  
ist das  
von mir seit mehr als 20 Jahren  
vertrännte köstliche Getränk und nach  
meiner Überzeugung das  
**beste Bier**  
für alle diejenigen, die ein ge-  
dieses, gutes und magenstärkendes  
Biergenuss  
**Münchens**  
anheim Brauereihen vorziehen.  
**Mat Secht**  
Generalvertreter  
Dresden-A. 5.

Das mit der Verberge zur Heimat verbundene, neuerbaute u. mit allen der Reizeit entsprechenden Einrichtungen aus gestattet  
**Evang. Vereinhaus u. Hospiz in Zwickau**  
bietet vorzügl. u. bill. Unterkunft u. hält sich allen Fremden bestens empfohlen. Zimmer v. 50 Pf. bis 2 Mk. Fernspr. Nr. 1551.

**Pillnitz.**  
**Etablissement**  
zum Dampfschiff  
Renommierete Küche.  
Beste Kaffeestation.  
Ronditoriel-Büfett.  
Nachachtungsvoll **Emil Raifer.**

**Eldorado**  
Steinstr. 15.  
Aujourd'hui grand plaisir pour le beau monde.

**Theater u. Vergnügungen.**  
**Königl. Opernhaus.**  
Wacht bis 11. September geschlossen.  
**Königl. Schauspielhaus.**  
bis 10. September haben Capas-Beschlüssen im Königl. Schauspielhaus halt.

**Orpheus in der Unterwelt.**  
Bucletts Oper in vier Akten von Hector Berlioz.  
Auff. von J. Offenbach.  
Orpheus, Müller  
Cerberus, Müller  
Eurydice, Müller  
Pluto, Müller  
Proserpina, Müller  
Hades, Müller  
Charon, Müller  
Cerberus, Müller  
Eurydice, Müller  
Pluto, Müller  
Proserpina, Müller  
Hades, Müller  
Charon, Müller

**Residenz-Theater.**  
heute geschlossen.  
Tel. u. Bl.: 8061/62; Tel.: 8061/62.

**Konzerte u. Vergnügungen.**  
Königl. Schauspielhaus (Cilien 8 Uhr.  
Münchener Musik (Königl. 10 Uhr.  
Königl. Schauspielhaus (Cilien 10 Uhr.  
Königl. Schauspielhaus (Königl. 10 Uhr.  
Königl. Schauspielhaus (Königl. 10 Uhr.  
Königl. Schauspielhaus (Königl. 10 Uhr.  
Königl. Schauspielhaus (Königl. 10 Uhr.  
Königl. Schauspielhaus (Königl. 10 Uhr.



**Königliches Belvedere.**  
**Täglich grosses Konzert.**  
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr Sonn- und Feiertags 5 Uhr.

**Ausstellung-Park.**  
 Montag den 29. August cr.  
**Grosses Konzert**  
 von der Kapelle des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12.  
 Direktion: **R. Göhler,** Musikmeister.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
 Morgen: Trompeterkorps des Garderegiments.  
 Am 1. und 2. September:  
**Musikkorps S. M. Yacht „Hohenzollern“.**

**Hotel Luisenhof Oberlößnitz — Weisser Hirsch.**  
 Kopitation der Trachtbahn.  
 Heute, sowie **Grosses Militär-Konzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des 177. Infanterie-Regts. unter  
 Leitung des Kgl. Musikdirektors **Röpenack.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

**Zoologischer Garten.**  
 Nur kurze Zeit!  
 Gebr. Marquards gr. vöföterföndl. Schaustellung  
**„SAMOA“**  
 Mit Tamate mit Familie — Männer, Frauen, Mädchen und  
 Kinder — Säuger und Boote, Waffen und Geräte.  
 Vorstellungen zu Wasser und zu Lande 11, 4 und 6, am Schluß  
 der 4 Uhr-Vorstellung **„Der sensationelle Wasserrutsch“**  
 Eintrittspreise unändernd.  
 Abends 7 Uhr **Lichtbilder-Vortrag** über Samoa im großen  
 Saale des Konzerthauses. Eintritt 30 Pf. die Person.

**Königshof.**  
 Täglich abends 8 1/2 Uhr  
 die in ihrem Genre unübertroffenen  
**Oscar Junghähnel**  
 Sänger und Schauspieler.  
 Außer dem vorzüglichen bunten Teil:  
**„Die Freimaurer“**, Bursleske in 1 Akt,  
 sowie am Schluß die neueste Junghähnel'sche Bursleske  
**„Das Souvenir der Braut“.**  
 Vorzugsarten gültig.

**FLORA-VARIÉTÉ**  
 1. RANGES.

**Hammers Hotel,**  
 Augsburger Strasse, Blasewitzer Strasse,  
 Haltestelle der Straßenbahnen 1, 2, 5 und 22.

Dienstag den 30. August 1910  
**Benefiz**  
**Ludwig Wolff Scheele,**  
 der Liebling des Dresdner Publikums.

Donnerstag den 1. September 1910  
**vollständig neues Programm.**  
 Vorverkauf im Zigarrengeschäft von **Conradi,** Altmarkt  
 und Seestraße.

**Goldne Krone, Strehlen.**  
 Heute sowie jeden  
 Montag von 7 Uhr **Ballmusik.** Polonäse.  
 Rosen-Polonäse.  
 Hochachtungsvoll **H. Hebenstreit.**

**Theater- und Redekunstschule Senff-Georgi Dresden.**  
 Am 1. September: Beginn des 17. Wintersemesters. — Schüleraufnahme.  
**Unterrichtsfächer:** Redekunst, Gebärdensprache, Rollenstudium, Bühnensübungen, Theaterproben, rhythmische Gymnastik,  
 Tanz, Fechten, Theater- u. Literaturgeschichte, Gesang, Kostümkunde, Privat-Deklationskurse.  
**Schauspielaufführungen:** — Allwöchentlich jeden Donnerstag abends 7 1/2 Uhr das ganze Jahr (ausser Juli  
 u. August) hindurch u. ausserdem im Winter jeden Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr auf  
 eigener grosser Theaterbühne (**Käufferstrasse 4**) — je nach Massgabe des Schülerpersonals ausführbarer dram. Werke der  
 klass. u. modernen Literatur in vollständiger Fassung u. Kostüm u. Maske mit simtl. erforderlichen Dekorationen u. Requisiten.  
**Am 1. September: Der Schwur der Treue.** Verlustspiel in 3 Akten  
 von **Oskar Blumenthal.**  
**Am 8. September: Die Haubeulerche.** Schauspiel in 5 Akten von E. v. Wildenbruch.  
**Am 15. September: Auf der Sonnenseite.** Lustspiel in 3 Aufzügen von **Blumenthal** und **Kadelburg.**  
**Am 22. September: Medea.** Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von **Franz Grillparzer.**  
 Nach Beendigung der Studienzeit durch die Direktion kostenlos sichere Anstellung.  
 Ab September 1910 erhalten die abgehenden Schüler Anstellung: an das **Grossherzogl. Hoftheater zu Weimar**  
 auf 5 Jahre, an die vereinigten **Schauspielhäuser zu Leipzig** (2 Schüler), an das **Schauspielhaus zu Stutt-**  
**gart,** an das **Stadttheater zu Bonn a. Rh.** (auf 3 Jahre) für erste Fachrollen und mit aufsteigender Gehaltsstaffel.  
 Abgehende Schüler der letzten Jahre erhalten Anstellung an das **Grossherzogl. Hoftheater zu Oldenburg,**  
**Hoftheater zu Gera, Stadttheater zu Leipzig, Aachen, Königsberg** usw.  
 Lehrpläne u. Prospekte sind kostenlos durch die **Direktion: Dinglingerstr. 5, pt.** (Sprechst. tägl. 1—2 Uhr) zu erhalten.

**Victoria-Salon.**  
 Täglich abends 8 Uhr  
**Wiederholung**  
 des mit so grossem Beifall aufgenommenen, vorzüglichen  
**Eröffnungs-Programms.**  
 Sonntags 2 Vorstellungen.  
 Nachmittags 4 Uhr (ermäßigte Preise) und  
 abends 8 Uhr (gewöhnl. Preise).  
**Im Tunnel**  
 das neue hervorragende Künstler-Ensemble;  
 der originelle exzent.  
 Kapellmeister **A. Pamer.**  
 Anfang 7 Uhr.

**Die Spitze**  
 führt immer das  
**TIVOLI**  
 Neu! Dekoration Neu!  
 Sonntag und Montag  
**Kavalier- und Sportball.**  
 Kage-Orchester  
 Dresdens anerkannt bestes Ball-Orchester  
 mit allerneuesten Schlagern.  
 Heute Montag  
**Das Blumenfest der Japaner.**  
 Japanische Weinabteilung.  
 Hochachtungsvoll **Hermann Hoffmeister.**

**Linckesches Bad.**  
 Heiterleite Vogen.  
 Heutige Schläger.  
 8 Uhr! Heute abend 8 Uhr!  
 die einzige, wirtliche **Réunion der Residenz.**  
 Schützenmusik 20 Mann 20! Lebende Blumen-  
 Dekoration.  
 Die Türen nach dem Garten sind geöffnet.  
 Tel. 2870.

**Ballsäle Königshof.**  
 Heute von 8 bis 12 Uhr  
**Schneidige Ballmusik**  
 von der ersten Dresdner Entschiffertkapelle.  
 Direktion: **William Holbig.**  
 Eintr. mit Tanz f. Herren 50 Pf., f. Damen 25 Pf.

Heute Montag  
**Bergkeller. Grossstadtball!**

**Aufruf und Bitte**  
 an edelgesinnte,  
 treudeutsche Männer und Frauen!

Vier Jahrzehnte sind verfloßen,  
 seit die deutsche Armee hinausgezogen  
 zu jenem blutigen Ringen, dessen  
 herrlichster Siegespreis die Ver-  
 wirklichung des nationalen Ideals:  
**„Das Deutsche Reich“** war.  
 Wohl ist man jetzt dabei, die  
 Erinnerung an die glorreichen Tage  
 vor 40 Jahren festlich zu feiern! — Können aber all' diese  
 Feiertage Herz und Gemüt des wahren Patrioten feierlich  
 erheben und zu edler Begeisterung entflammen, wenn ihm  
 im Festesjubel zugleich das lebende Bild vieler in Not und Elend  
 darobender Mänpfer von 1870/71 oder deren hinterlassenen be-  
 trübend vor Augen tritt? — Mit nichten!  
 Der unter dem Ehren-Präsidium Sr. Excellenz des Herrn  
 Generals d. Inf. v. **D. von Hingst** stehende **Königlich**  
**Sächsische Militär-Verein Kampfgenossen von**  
**1870/71 zu Dresden** hat es sich bei seiner vor 20 Jahren  
 erfolgten Begründung als wichtigste Aufgabe zur Pflicht gemacht,  
 notleidende, hilfbedürftige, aber würdige Kriegskameraden nach  
 Möglichkeit zu unterstützen und somit vor dem drückenden, bitteren  
 Gefühl der öffentlichen Armeepflege zu bewahren. Allein diese  
 Ehrenpflicht so zu erfüllen, wie es sein eifrigstes Streben ist, vermag  
 der Verein infolge seiner beschränkten Mittel ohne die Hilfe wert-  
 tätiger Menschenteile leider nicht!

Deshalb richten wir an **Alle**, die in edlem Wohlturn hehre  
 Freude finden, die herzlichste vertrauensvolle Bitte:  
**Helfet mit bei unserm guten Werke!**

Ob wenig, ob viel, jede Gabe führt zum Ziel!  
 Es ist rühmlichst bekannt, daß Dresdens Bürger- und Ein-  
 wohnerschaft an der Beteiligung bei nationalen Sammlungen nicht  
 engbergig zögert; nur muß es sich um eine **gute Sache** handeln;  
 daß dies die **unfrige** ist, wird jedermann gern einsehen.  
 Am eilenden Fluge der Zeit — eine neue Generation ist  
 entstanden — sind die ums Vaterland treuerdienenden alten Kampf-  
 genossen von 1870/71, wie wir schmerzlich wahrnehmen müssen,  
 leider schon recht bedenklich in Vergessenheit geraten. Und doch  
 ist's eine Dankeschuld, sich ihrer, und besonders der **notleidenden**  
 — zu erinnern!

**Menschenfreunde! tut es und beweist dies**  
**durch edle Tat! — Gott wird's Euch lohnen!**  
**Der Gesamtvorstand des Kgl. Sächs. Militär-Vereins**  
**Kampfgenossen von 1870/71 zu Dresden.**  
 Kaufmann **Lorenz** (Galeriestraße 12), Vorsitzender.  
 Krim.-Anw. **D. Unger**, Kassierer.  
 Eisenbahn-Sekretär **A. F. Fischer**, Schriftführer.  
 Rentmeister **Hertel**, Protokollant.

Finanz-Minister-Sekretär **A. F. Wagner**, Kaufmann  
**E. Thunig**, Königl. Jollassistent **R. Zimmermann**,  
 Produkt **B. Martin**, Königl. Kommissionsrat **B. Berndt**,  
 Reichsbankgeldzähler **A. K. Bruchmüller**, Privat  
**L. Franke**, Gießermeister **H. Galle**, Schiffahrts-Über-  
 inspektor **W. Gelsner**, Lokomotivführer **A. A. Graf**,  
 Gefangenhaus-Inspektor **A. G. Kilen**, Fabrikbesitzer **A. Lie-**  
**bold**, Straßenbahnkontrollor **F. Meyer**, Schmiedefeder-  
 fabrikant **F. Miersch**, Kaufmann **B. Pietzsch**, Privat  
**H. Reutzsch**, Eisenbahnassistent **R. Richter**, Königl.  
 Musikdirektor **H. Röpenack**, Kriminalnachweiseiter **A. D.**  
**J. Schuffenhauer**, Kaufmann **E. Wolf**.

Außer den nachverzeichneten Sammelstellen sind die vor-  
 genannten Vorstandsmitglieder ermächtigt und gern bereit, Geld-  
 spenden in Empfang zu nehmen. —  
 Der edlen Geber wird nach Schluß der Sammlung in öffent-  
 licher Dankfagung namentlich gedacht werden.

**Sammelstellen:**  
**Deutsche Bank Filiale Dresden,** Ringstraße 12.  
**Dresdner Bank,** König-Johann-Straße 3. **Sächsische**  
**Bank,** Schloßstraße 7. **Allgemeine Deutsche Credit-**  
**Anstalt,** Altmarkt 16, und deren Depositenkassen: **Prager Str. 49,**  
**Johannvorstadt: Striefler Straße 27, Neustadt: am Albertplatz**  
**und Vorstadt Köstau: Reifschwiger Straße (Ede Reffelsdorfer Str.).**  
**Königl. Hofapotheke,** Schloßstraße. Herr Bankier Kom-  
 merzienrat **Arnhold,** Waisenhausstr. 20. **Bantgeschäft Ellmeyer,**  
 Ringstraße 28. **Mitteldeutsche Privatbank,** Waisenhaus-  
 straße 21. **Volksbank zu Dresden,** Wallstraße 12. **Königl.**  
**Hofbuchhandlung,** Schloßstraße 32. Königl. Hofjuwelier  
 Herr **H. Mau,** Ringstraße 18. Königl. Hofjuwelier Herr  
**Rössner,** Schloßstraße 1. Königl. Hoflieferanten **Knoke**  
**& Dressler,** König-Johann-Straße. Königl. Hofliefer. Herr  
 Hauptgenosse **Friedrich Pachtmann,** am Bismarckdenkmal.  
**Hilma Weigel & Zeh,** Marienstraße 12. Herr Kampfgenosse  
 Kaufmann **G. Lorenz,** Kaffeegeschäft, Galeriestraße 12. Herr  
 Kaufmann **Kelle,** Zigarrengeschäft, Neut. Rathaus. Herr Kampf-  
 genosse Kaufmann **E. Thunig,** Badergeschäft, Trompeterstr. 12.  
 Herr Kampfgenosse **F. Miersch,** Pieschmudgeschäft, Marien-  
 straße 22. Herr Kaufmann **Carl Pietzsch,** Zigarrengeschäft,  
 König-Albert-Straße 21.

**Max Müllers**  
**Althistor. Weinrestaurant**  
**Zum Schönen Haus**  
**Wilsdruffer-Str. 14 part. u. Et.**  
 früher: **Schürcks Weinstuben.**  
 Vornehmste Küche bei mäßigen Preisen.

Verantw. Red.: **Armin Venzler** in Dresden. (Sprechst. 1/2—6 Uhr.)  
 Berichter und Drucker: **Piech & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 28.  
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-  
 schriebenen Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“ Seite 8  
 Montag, 29. August 1910 Nr. 238